Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Eingeschriebene Hülfskasse Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1,50. Anzeigen: die dreigespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Feßlerstraße 28, I.

Nr. 50. Hamburg, den 10. Dezember 1898. 10. Jahrgang.

Lohnbewegung.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Pyritz von den Plätzen der Innungsmeister.

Gestreikt wird in Flensburg und Steinach.

Platzsperren sind verhängt in Gelsenkirchen über Auth's Geschäft in Bulmke, in Hamburg über Behring's Platz und Bauten, in Neckermünde über Zeyernick's Platz u. Bauten und in Nowawes über Schönebeck's Platz u. Bauten.

In eigener Sache!

Die Formatvergrößerung des „Zimmerer" wird mit dem Jahrgang 1899 eintreten, da bis zu dem festgesetzten Termin (3. Dezember d. J.) Einwände nicht erhoben sind.

Redaktion und Verlag des „Zimmerer".

Jetzt ist die Adresse des
Vorsitzenden der Preßkommission:
Johann Beeck,
Altona a. d. E., Jahnstr. 3, 2. Et.

Bekanntmachung.

Das erforderliche Material zur Wanderunterstützung ist, soweit solches bestellt wurde, in der verflossenen Woche an sämmtliche Zahlstellen versandt worden.

Wie schon früher bekannt gegeben, werden in jeder Zahlstelle, auf Konto der Hauptkasse, 75 ₰ ausgezahlt. Die Quittungen darüber sind bis spätestens am Schluß des Quartals mit der Abrechnung als baares Geld an die Hauptkasse einzusenden.

Die noch vorhandenen alten Quittungen müssen zunächst verbraucht werden, nur daß die Zahl „50" durchstrichen und an deren Stelle „75" geschrieben wird.

Gleichzeitig werden die Vorstandsmitglieder resp. Vertrauensleute nochmals daran erinnert, den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens den 15. Dezember an uns zurück gelangen zu lassen.

Der Verbandsvorstand.
Fr. Schrader, Vors.

Organisirte und unorganisirte Arbeiter.

Wollte man alle die Beschimpfungen und Verleumdungen, welche die Führer der planmäßig organisirten Hetze gegen die Gewerkschaften und ihre Mitglieder unermüdlich schleudern, glauben, so gäbe es in ganz Deutschland keine schlechteren Menschen als diese und so wären die nichtorganisirten Arbeiter wahre Idealmenschen, die alles Hohe, alles Gute und Schöne in sich zu einem lieblichen Bouquet vereinigen. Wir wissen aber, daß die Dinge in Wirklichkeit anders liegen und daß in der That die organisirten Arbeiter die Höchststehenden ihrer Klasse sind. Diese Thatsache ist auch allen jenen bürgerlichen Arbeiterfreunden bekannt, welche ein offenes Auge für die wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse, sowie den Muth haben, das, was sie beobachtet, auch wahrheitsgemäß auszusprechen. In recht interessanter Weise hat dies der badische Fabrikinspektor Dr. Wörishoffer in seinem Jahresberichte für 1896 gethan. Er führt da u. A. aus, daß die Billigkeit es erfordere, anzuerkennen, daß von den Arbeiterorganisationen, so lange sie noch schwach sind, nicht viel mehr erwartet werden kann, als eine Aufklärung vorhandener Mißstände und ihrer Folgen vom Standpunkte der Arbeiter aus und eine erzieherische Einwirkung auf ihre Mitglieder. Sie sind noch zu jung, zu schwach, zu unentwickelt und die ganze Existenz ihrer Mitglieder ist zu unsicher, als daß sie unmittelbar an die Beseitigung einzelner großer Mißstände, z. B. im Wohnungswesen, Hand anlegen könnten, oder daß sie genossenschaftliche Einrichtungen zur Verbilligung des Lebens und zur Erhöhung der Kultur ihrer Mitglieder in's Leben rufen könnten. „Als sehr erwünscht und im Interesse einer stetigen Weiterentwickelung liegend, muß es aber bezeichnet werden, daß den auf positive Ziele gerichteten Einzelbestrebungen der Arbeiter seitens der außerhalb der eigentlichen Arbeiterbewegung stehenden Kreise der Bevölkerung mehr Aufmerksamkeit und Entgegenkommen gezeigt wird, als es großentheils zur Zeit der Fall ist." Aus dem jetzigen Verhalten dieser Kreise, meint Herr Wörishoffer, ziehen die Arbeiter durchaus unrichtige Schlüsse bezüglich der inneren Beschaffenheit dieses Theiles der Bevölkerung, er findet diese von den Arbeitern daraus gezogenen Schlußfolgerungen aber dann doch erklärlich, wenn man sich Bestrebungen der genannten Art gegenüber gerade so verhält wie gegenüber den allgemeinen theoretischen Erörterungen über die Grundlagen der bestehenden Gesellschaftsordnung.

Die Mitglieder der Gewerkschaften, wird dann weiter ausgeführt, haben sich über die Mittel und Wege zur Verbesserung empfundener Mißstände im Einzelnen eine bestimmte Ansicht gebildet. Sie vertreten dieselbe ruhig, aber bei der sich darbietenden Gelegenheit doch nachdrücklich, ohne indessen Einwendungen gegenüber, deren Richtigkeit sie einsehen, sich ablehnend zu verhalten. Ihre ganze Art macht mitunter den Eindruck geistiger Disziplinirtheit. Anders aber ist der Eindruck, den Arbeiter machen, die keinerlei Arbeitervereinigung angehören. In dem persönlichen Verkehr, so weit er überhaupt möglich ist, sind sie gewöhnlich gleichgültig und stumpf. Sind sie aber einmal von einer Sache besonders erregt, dann wird ihre Ausdrucksweise leicht leidenschaftlich und sie zeigen sich überhaupt unzugänglich. In einem Punkte stellen sich aber die organisirten und die nichtorganisirten Arbeiter in der gleichen Weise dar. Sie befürchten gleichmäßig, wegen eines Verkehrs mit den Aufsichtsbeamten gemaßregelt zu werden, obgleich diese Befürchtung in vielen Fällen sicher unbegründet ist. Das Gefühl der materiellen Abhängigkeit ist ein so beherrschendes, daß alle anderen Unterschiede zur Zeit dagegen zurücktreten. Es kann angenommen werden, daß auch hierin allmälig eine Aenderung eintritt. Ohne das Gefühl größerer Selbstständigkeit und Sicherheit werden die Arbeiter niemals dasjenige für die Erhöhung ihrer ganzen Kulturstufe leisten können, was nach einer den Dingen innewohnenden inneren Gerechtigkeit nicht durch Andere für sie gethan werden kann.

Der badische Fabrikinspektor giebt auch seinen Wahrnehmungen über die in vielen Industriezweigen vorhandene Schwäche der Arbeiterorganisationen und über die Schwierigkeiten, die einer einigermaßen kräftigen Entwickelung dieser Vereinigungen im Wege stehen, Ausdruck. „Diese Schwierigkeiten liegen theils in der Indolenz vieler Arbeiter von niederer Kulturstufe, deren hauptsächlichste Wünsche erfüllt sind, wenn sie genug Geld für Wirthshausbesuch haben . . ." Diese Sorte Arbeiter sind auch in der Regel die Streikbrecher, sie sind die Idealarbeiter der Stumm und Konsorten, die vielberufenen „Arbeitswilligen" mit dem außergewöhnlich zart gearteten Ehrgefühl, zu dessen Pflege und Erhaltung die Zuchthausstrafe über jeden organisirten Arbeiter verhängt werden muß, der dem gebrechlichen Ding mit einem kritischen Worte zu nahe kommt. In allen anderen Verhältnissen und Lebenslagen wird bekanntlich das Ehrgefühl und die Empfindlichkeit der Arbeiter durchaus nicht hoch geschätzt. Unternehmer und ihre Unteroffiziere beschimpfen die Arbeiter oft in der unfläthigsten Weise mit den gemeinsten Schimpfworten, die Arbeiterinnen werden von den Vorgesetzten mit unsittlichen Anträgen verfolgt und verführt, und kommt es deswegen zu Klagen, so erfolgt entweder Freisprechung des Beleidigers oder Verführers oder es werden Geldstrafen von wenigen Mark verhängt, indem z. B. auf die gewöhnlich etwas derbe Umgangssprache im „niederen Volke" hingewiesen und außerdem alle möglichen mildernden Umstände zugebilligt werden.

Für die Schwierigkeiten, mit denen die Arbeiterorganisationen zu kämpfen haben, werden aber noch weitere beachtenswerthe Gründe angeführt. Diese Schwierigkeiten liegen auch zum nicht geringen Theile in der Haltung der auf dem Lande wohnenden Arbeiter. Für sie bedeutet der für städtische Arbeiter ungenügende Verdienst eine Verbesserung ihrer Lebenslage, zumal wenn sie ein Häuschen und etwas Feld besitzen. Sie sind im Allgemeinen mit ihrer Lage zufrieden und sie haben in der überwiegenden Mehrzahl gar keine Neigung, sich an irgend welcher Arbeiterorganisation zu betheiligen.

Im Berichte für 1897 werden diese Darlegungen fortgeführt. Hier bezeichnet Dr. Wörishoffer die Verschiedenheit der Lage der Arbeiter und die Verschiedenheit in der Art, wie sie empfunden wird, als die größte, wenn auch nicht einzige Schwierigkeit für die Ausbreitung der Organisation. „Es kommt dabei viel weniger auf die Verschiedenheit in der materiellen Lage selbst, als auf die innere Beschaffenheit dieser Lage an. Die Lohnhöhe speziell spielt hier sogar eine untergeordnete Rolle. Nur diejenigen Arbeiter sind, wie die Dinge jetzt bei uns liegen, geneigt und vielleicht auch vereigenschaftet, Arbeiterorganisationen in nachhaltiger Weise anzugehören, die,

losgerissen aus festen Lebensverhältnissen in Industriezentren, in ungenügenden, engen Wohnungen zusammengedrängt sind, die aus diesen und anderen Gründen ein sie befriedigendes häusliches Leben nicht führen können, und denen die Unsicherheit ihrer ganzen Existenz, trotz vielleicht augenblicklicher günstiger Einnahmen, zum Bewußtsein gekommen ist. Es sind dies mit einem Worte diejenigen Arbeiter, die proletarisirt sind und die den Gegensatz ihrer Lage zu der ganzen Kulturentwickelung empfinden. Auch wenn sie sich in den höheren Lohnklassen manche Genüsse verschaffen können, die sich Andere versagen müssen, täuscht sie dies über die innere Natur ihrer Lage nicht hinweg. Ganz anders liegen in dieser Beziehung die Verhältnisse derjenigen Arbeiter, besonders auf dem Lande, die im Zusammenhange mit den Bevölkerungsklassen bleiben, aus denen sie hervorgegangen sind. Nach allen den vorstehend genannten Richtungen liegen für sie die Verhältnisse anders, als bei der eben charakterisirten Klasse von Industriearbeitern. Sie sind im Allgemeinen nicht proletarisirt, auch wenn sie niederere Löhne beziehen als Jene. Auch sie werden mit der Zeit wohl in Lohnbewegungen eintreten, die vermuthlich einen mehr oder weniger ausschließlich wirthschaftlichen Charakter tragen werden und die mehr vorübergehender Natur sind. Aus dieser Verschiedenheit der Lage der beiden Arten von Industriearbeitern geht aber mit Nothwendigkeit eine verschiedene Denk- und Empfindungsweise hervor, die einem dauernden Zusammengehen in gewerkschaftlichen Vereinigungen mit ihren großen Ansprüchen an die Hingabe des Einzelnen hindernd im Wege steht. Nur bei Abstimmungen (Wahlen), die ja besondere Ansprüche an die Einzelnen nicht machen, geben sie vielleicht ihrem Gemeinschaftsgefühle einen bequemen und für sie wohlfeilen Ausdruck. . . .

Die Möglichkeit des Fortschreitens der Organisationen liegt demnach in einer Aenderung der inneren Beschaffenheit ausgedehnter Arbeiterschichten. Ein solches im Interesse der Arbeiter liegendes Fortschreiten ist ebenfalls nur im Wege allmäliger Entwickelung möglich, und es wird mancher Aenderungen in der inneren Beschaffenheit der Arbeiterschaft bedürfen, bis die unter den verschiedenen Verhältnissen lebenden Arbeiter geneigt sind, für die Gesammtinteressen ihres Standes auch dann Opfer aller Art zu bringen, wenn sie selbst, was ja vielfach der Fall ist, ein Bedürfniß nach irgend welcher Aenderung nicht empfinden.

Diese Ausführungen enthalten durchaus nichts Neues, sie finden sich, wenn auch theilweise in anderer Form, in unserer Bücherliteratur, und auch in der Arbeiterpresse sind sie schon des Oefteren gemacht worden. Sie in einem Amtsberichte zu finden, bietet aber besonderes Interesse. Sie zeigen, daß die aktive Arbeiterbewegung durchaus nicht das von allen niederen wie höheren Polizisten vermeinte künstliche Produkt von Hetzern und Wühlern, wie andererseits das Fernbleiben des großen Theiles der Arbeiterschaft von den Organisationen durchaus kein Beweis für die angebliche „Schlechtigkeit" derselben oder für die besondere Bravheit der nichtorganisirten Arbeiter ist, sondern daß alle diese Dinge sich auf die einfachste Weise von der Welt aus den Verhältnissen erklären. Für uns folgt daraus, daß wir nicht besonders „wild" sein dürfen über die uns noch fernstehenden Arbeiter — denn Alles begreifen, heißt Alles verzeihen —, sondern daß wir nach der gewonnenen Erkenntniß der Ursachen um so eifriger und unermüdlicher das Werk der Aufklärung fortführen müssen, das uns schon bisher im Bunde mit den verändernden und umgestaltenden Einflüssen der Verhältnisse vorwärts, auf eine gewisse Höhe gebracht hat und uns weiter vorwärts bringen wird. Darin, daß unsere Bestrebungen mit dem Gange der Entwickelung der Verhältnisse parallel laufen, liegt ja unsere Stärke und darin liegt auch die Garantie für das Aufwärtssteigen der Arbeiterklasse.

Protokoll

über die Landeskonferenz der Zimmerer in Sachsen und den Regierungsbezirk Merseburg,

abgehalten am 30. und 31. Oktober in Leipzig.

Dieselbe wird von Hoyer-Leipzig eröffnet. Nachdem der Gesangverein der Zimmerer Leipzigs ein Begrüßungslied vorgetragen hatte, wurde folgende Tagesordnung bekannt gegeben: 1. Mandatsprüfung. 2. Bureauwahl. 3. Geschäfts- und Kassenbericht. 4. Agitation. 5 Stellungnahme zur Gründung von Verbandszahlstellen in Sachsen. 6. Anträge. 7. Verschiedenes.

Ecke-Löbtau erhebt zunächst im Auftrage seiner Mandatgeber gegen die Einberufung der Konferenz Protest, indem dieselbe den Vertrauensleuten nicht früh genug bekannt gegeben worden sei. Seine Mandatgeber sind von der Nothwendigkeit der Konferenz nicht überzeugt, zudem sei auch die Tagesordnung viel zu spät im „Zimmerer" bekannt gegeben worden.

Hoyer führt dagegen aus, die Verhandlungen würden zeigen, daß die Konferenz nothwendig ist, überdies sei auch zuvor dagegen kein Einwand erhoben worden.

Hausmann-Dresden weist darauf hin, daß infolge der späten Bekanntgabe kein Einwand möglich gewesen sei, auch er hält die Konferenz nicht für so dringend nothwendig

In demselben Sinne spricht Militzer-Zwickau.

Die Mandatsprüfungskommission theilt hierauf mit, daß folgende Delegirte erschienen sind: Grimm und Kloß-Halle, Ruhler-Merseburg, Franz-Profen, Hamann-Dürrenberg, Steffan-Taucha, Mahn-Altenburg, Nitsche-Pirna, Schubert-Zwenkau, Klotz-Plauenscher Grund, Reinhart-Wurzen, Locher-Zwickau, Tschanter-Freiberg, Letzen-Reichenbach, Walther-Döbeln, Gülter-Greiz, Seifert-Crimmitschau, Leich, Gubisch und Oehmichen-Dresden, Ecke-Löbtau, Herzog-Mylau, Lorenz-Großenhain, Schwebe-Cotta, Hentschler-Zeitz, Braune, Elsner und Rösel-Leipzig, Schröder-Torgau, Reichert-Weißenfels, Tennhart und Sacher-Chemnitz, Horn-Eilenburg, Aurich-Borna, Schlauch-Querfurt, Peterhänsel-Zwetzen und Semper-Oberlungwitz. Dem Vertrauensmann Rose-Leipzig, welcher auch anwesend war, wurde ebenfalls berathende Stimme zuerkannt. Als Vertreter des Agitationscomités zu Leipzig waren Hoyer, Haupt und Laue, desgleichen für Dresden Hausmann, für Zwickau Militzer, als Vertreter des Erfurter Agitationscomités Hornung und Rudloff, als Vertreter des Hauptvorstandes Baade-Hamburg anwesend.

Das Bureau wurde aus folgenden Personen zusammengesetzt: Ecke als erster, Hoyer als zweiter Vorsitzender, Gubisch als erster, Elsner als zweiter Schriftführer.

Nun gelangte das Protokoll der vorjährigen Konferenz zur Verlesung.

Hornung wendet sich gegen die im selbigen dem Erfurter Agitationscomité gemachten Vorwürfe und weist die Ausführungen als nicht der Wahrheit entsprechend zurück.

Ecke erklärt, wenn dies der Fall sein sollte, so treffe die Schuld nicht ihn als Protokollführer, sondern die Berichterstatter von Thüringen.

Es folgten alsdann die Berichte der einzelnen Comités.

Hoyer führt hierzu aus, daß das Leipziger Comité sein Augenmerk vor Allem darauf gerichtet habe, einmal gegründete Zahlstellen zu erhalten. Besonders viel Arbeit habe ihm Chemnitz gemacht, welches durch die Lauheit und Nachlässigkeit des dortigen Vertrauensmannes und der Mitglieder arg zurückgegangen sei; nur seiner (Hoyer's) Thätigkeit sei es zu verdanken, daß es nicht ganz verloren gegangen sei Dem Agitationscomité Zwickau sei allerdings nicht der Vorwurf zu ersparen, daß es seinen Theil Schuld auch dazu beigetragen habe. Ebenso sucht die Polizeibehörde mit allen möglichen Mitteln die Bewegung der Zimmerer zu unterdrücken; die Ausweisung organisirter Zimmerer, welche Reichsausländer sind, ist an der Tagesordnung; auch darf in Versammlungen trotz angemeldeter Debatte Niemand sprechen, der nicht Zimmerer ist. In Ernestinenthal und Glauchau ist die aufgewendete Mühe nicht von Erfolg belohnt worden, wie es sein sollte. In Meerane haben sich die Zimmerer der Organisation angeschlossen, ohne das Agitationscomité zu benachrichtigen; auch dort bleibt noch viel zu wünschen übrig. In Zwenkau, Borna, Profen, Naumburg, Weißenfels und Merseburg, wo eine Organisation vorhanden ist, fehlt es an thatkräftigen Personen, welche an dem Ausbau und für Verbreitung derselben wirken. In Halle bleibe auch noch viel zu wünschen übrig; dort sind aber wenigstens Personen vorhanden, die Lust zur Agitation haben. So müßte es überall sein. Am besten steht es in Crimmitschau, wo zwei Drittel der Zimmerer organisirt sind. In Markranstädt habe man sich, da er (Hoyer) in einer Versammlung nicht erschienen sei, beim Hauptvorstande beschwert. Es sei viel gethan worden, doch immer noch viel zu wenig. Dem Comité stellten sich zu wenig Personen zur Verfügung. Eine ungeheuere Korrespondenz mußte in den zehn Monaten seit der letzten Konferenz gepflogen werden. Das Leipziger Comité hat versucht, seine Schuldigkeit zu thun; wenn es nicht Allem nachgekommen ist, so liegt es einfach an der Lauheit der Kameraden selbst. Er meint, auch über andere Themata, wie Baukonstruktion usw., muß in Zukunft auf Verlangen gesprochen werden.

Hausmann berichtet über den Dresdener Bezirk. Er führt aus, daß sie sich alle Mühe gegeben haben, um den vorjährigen Beschlüssen, wie auch den an das Dresdener Comité gestellten Anforderungen gerecht zu werden. In Meißen und Riesa sei es trotz aller Mühe leider noch nicht möglich gewesen, etwas zu schaffen. In Großenhain, wo bereits eine Anzahl Zimmerer dem Maurerverbande angehörte, machte sich das Bestreben bemerkbar, in den Zimmererverband überzutreten. Diesem ist auch Folge gegeben worden, und man kann nicht sagen, daß es unser Schaden gewesen ist. Ebenso war es uns im Plauenschen Grund und in Mügeln möglich, Zahlstellen zu errichten. In Schandau, wo wir gleichfalls versuchten, die Zimmerer zu organisiren, war uns dies bis jetzt nicht möglich. Von Zittau aus wurde uns der Vorwurf gemacht, daß für selbige Stadt nichts gethan würde. Hausmann war mit Ecke schon mehrmals daselbst, ohne daß es möglich wäre, etwas zu erreichen. Aber trotzdem hoffe er, wenn dort erst etwas mehr Lust vorhanden sein wird, lasse sich auch etwas erreichen. Pirna und Kotta haben uns gleichfalls viel Mühe gekostet. In letzterem Orte muß der Vertrauensmann die Verbandsbeiträge selbst abholen. In Bautzen ist die Zahl der Mitglieder, trotzdem wir uns alle Mühe gaben, es aufzuhalten, zurück gegangen; es scheint, als ob der dortige Vertrauensmann seiner Aufgabe nicht ganz gewachsen ist. Ebenso fehlt es uns dort an geeigneten Lokalen. Die Agitation ist von uns mit allen Mitteln betrieben worden, nur läßt die Mithülfe der Kameraden viel zu wünschen übrig. Zum Schlusse regt er die Herausgabe eines Flugblattes für ganz Sachsen an.

Militzer-Zwickau berichtet über die Thätigkeit im 3 Bezirk. Plauen im Voigtland, wo ebenfalls eine Zahlstelle besteht, bedarf besonders unserer Unterstützung. Ueberall macht sich die Willkür der Polizei geltend, so besonders in Werdau, wo die Polizei den Wirth dahin zu beeinflussen suchte, uns seinen Saal nicht zur Verfügung zu stellen. In Aue ist es uns noch nicht gelungen, etwas zu schaffen. Des Weiteren weist er die Vorwürfe Hoyer's als unbegründet zurück.

Laue liest hierauf die Kassenberichte der einzelnen Comités vor. Es wird hierzu die Wahl einer Revisionskommission beschlossen, in welche Tennhart, Seifert und Hamann gewählt werden.

In der darauf folgenden Debatte wurde zunächst ein Antrag angenommen, die Redezeit auf zehn Minuten zu beschränken. Ebenso ein Antrag, den Mitgliedern des Agitationscomités jederzeit das Wort zu ertheilen.

Im Weiteren wies Hamann darauf hin, daß die Vertrauensleute der Zahlstellen, welche Referenten wünschen, dies dem Agitationscomité nicht zu spät mittheilen, und auch zugleich immer das Thema bekannt geben möchten. Auch müssen die größeren Zahlstellen die kleinen mehr unterstützen.

Seifert meint, wenn es in vielen Stücken mit der Organisation so schlecht stehe, liege es wohl nur an den Organisirten selbst. Vor Allem muß die Hausagitation besser betrieben werden, nur dadurch ist es uns möglich, daß wir in Sachsen prozentual am besten organisirt sind. Von Werdau verspricht er sich nicht viel.

In demselben Sinne spricht Tennhart. Er erklärt, warum er Chemnitz und nicht Naumburg vertritt. Weil er in letzterer Stadt gemaßregelt wurde, mußte er nach Chemnitz übesiedeln.

Ecke führt aus, daß es den Anschein habe, als ob man sich auf der letzten Konferenz in Bezug auf die Verbreitung der Organisation in Sachsen zu viel versprochen habe. Wenn die Wünsche nicht alle erfüllt seien, so treffe die Schuld wohl am wenigsten die Comités. Diese haben sich alle Mühe gegeben, wie aus ihren Berichten hervorgehe. Er verweist auch auf die Nothwendigkeit der Hausagitation.

Militzer macht dem Dresdener Comité noch verschiedene Vorwürfe, welche aber von Leich und Hausmann zurückgewiesen werden. Grimm und andere Redner schließen sich gleichfalls der Kritik an.

Baade entrollt ein Bild über die Zahl der Zimmerer und die Stärke der Organisation in Sachsen, wie auch über die Zahl der Unternehmer und der technischen Beamten. In der Kreishauptmannschaft Dresden wurden gezählt: 1549 Unternehmer, 455 technische Beamte und 21 157 Zimmerer, Lehrlinge und Hülfsarbeiter einbegriffen. Von diesen 21 157 Zimmerern sind nur 756 gegen 712 im Vorjahre organisirt. Leipzig: 443 Unternehmer, 107 technische Beamte und 4853 Zimmerer, davon sind 1105 Zimmerer organisirt gegen 619 im Vorjahre. Zwickau: 577 Unternehmer, 97 technische Beamte, 6628 Zimmerer usw., davon sind 365 Zimmerer organisirt gegen 450 im Vorjahre. Die Zahl der Organisirten hat also hier abgenommen. Bautzen: 161 Unternehmer, 26 technische Beamte und 2155 Zimmerer, davon sind nur noch 8 organisirt, gegen 33 im Vorjahre; also gleichfalls zurückgegangen. Im ganzen Königreich Sachsen wurden insgesammt 34 793 Zimmerer, Lehrlinge und Hülfsarbeiter gezählt. Davon sind 2234 organisirt, gegen 1814 im Vorjahre; es sind also 420 organisirte Zimmerer mehr zu verzeichnen. Im Regierungsbezirk Merseburg, welcher gleichfalls zum sächsischen Agitationsbezirk gehört, wurden 651 Unternehmer, 79 technische Beamte und 5736 Zimmerer gezählt, davon sind 580 organisirt. Die Gesammtzahlen sind nunmehr: 40 529 Zimmerer, davon sind nur 2814 organisirt. Redner schließt hieraus, daß in Sachsen noch ein ungeheueres Feld zu bearbeiten ist. Sollten den Comités die nöthigen Gelder hierzu fehlen, so würde die Hauptkasse einfach in Anspruch genommen werden müssen, wogegen sich selbige auch nicht sträuben würde.

Nun war man beim nächsten Punkt, Agitation, angelangt. Ecke führt hierzu aus, daß man auf Grund der Umänderung des Vereinsgesetzes jetzt viele Themata, über welche man früher referiren konnte, als politisch ansieht und darum die Minderjährigen zum Verlassen

des Saales gezwungen werden. Die Agitation muß deshalb eine etwas andere werden. Es genügt nicht, Versammlungen abzuhalten, sondern die mündliche Agitation muß auf den Plätzen und im Verkehr mit Unorganisirten von allen organisirten Kameraden betrieben werden. Vor Allem müssen uns von Seiten der Mitglieder die nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

In demselben Sinne spricht Hoyer, welcher betont, daß sich auch mehr Kameraden den Agitationscomités zur Verfügung stellen müssen, besonders die Orte an der Saale bedürfen dringend unserer Unterstützung Die Taktik in der Agitation muß ebenso eine einheitlichere werden.

Braune meint, vor Allem muß auch mehr Agitationsmaterial gesammelt werden. Wenn möglich, sollten auch Kurse zur Ausbildung von Rednern eingeführt werden; ein von ihm gestellter diesbezüglicher Antrag wird abgelehnt. Des Weiteren ist er der Ansicht, daß das geplante Flugblatt nicht zu groß werden darf, weil es sonst zu wenig gelesen wird.

Gubisch schließt sich dem an, daß die Agitation von keiner Seite so betrieben worden ist, wie es eigentlich nothwendig gewesen wäre. Die von Baade angeführte Statistik gebe ihm zu dieser seiner Auffassung den meisten Grund. Die Lausitz scheine überhaupt bisher sehr wenig mit der Agitation bedacht worden zu sein, trotzdem sich gerade von dorther bei Beginn der Bauperiode ein sehr großer Zuzug nach den Großstädten bemerkbar mache. Er meint, Alles muß aufgewendet werden, um auch in diese Gegend unsere Organisation zu pflanzen. Er ist ferner anderer Ansicht als Braune betreffs des Flugblattes. Das Fehlen der Redner erheische ein längeres Flugblatt, welches dem Unorganisirten, insbesondere dem Landzimmerer, seine ganze Lage vor Augen führe. Dieses ist auch der Grund, welcher uns bewogen hat, zur Herstellung eines Flugblattes, das etwa 16 Seiten umfasse und die Form einer Broschüre habe. Er spricht des Ferneren für Annahme des in Dresden geschriebenen Flugblattes.

In demselben Sinne sprechen Oehmichen und Leich. Letzterer geht auf das Flugblatt nochmals näher ein. Es wird nach längerer Debatte hierauf auch beschlossen, das in Dresden ausgearbeitete Flugblatt für ganz Sachsen drucken zu lassen. Die Kosten hierfür trägt das Landagitationscomité.

Nunmehr erstattet die Revisionskommission folgenden Bericht:

Abrechnung
vom 11. Dezember 1897 bis 20. Oktober 1898.

Bezirk Leipzig.

Einnahme: Leipzig M. 711,40, Halle 45, Reichenbach 29,40, Crimmitschau 28, Döbeln 25, Zeitz 16,20, Eilenburg 9, Weißenfels 7,90, Mylau 8, Groitzsch 4, Leipzig, Ueberschuß vom Familienabend zu Ostern, 11,10, Kassenbestand am 11. Dezember 1897 11,34. Summa M. 906,34.

Ausgabe: Diäten M. 312, Zeitversäumnisse 176,05, Fahrgelder 161,45, Entschädigung an Hoyer 100, Drucksachen 22,10, Porto 32,03, Umzugskosten 20, Stempel 4,70, Schreibutensilien 15,61. Summa M. 843,94.

Bilanz: Einnahme M. 906,34, Ausgabe 843,94. Bestand M. 62,40.

Bezirk Dresden.

Einnahme: Dresden M. 185, Löbtau 34, Loschwitz 17,40, Kotta 8,80, Bautzen 7,80, Kassenbestand am 11. Dezember 1897 54,56. Summa M. 307,56.

Ausgabe: Fahrgelder M. 130,15, Diäten 95,97, Zeitversäumnisse 44,16, Porto 19,15, Drucksachen 16, Stempel 3,50. Summa M. 308,93.

Bilanz: Einnahme M. 307,56, Ausgabe 308,93. Defizit M. 1,37.

Bezirk Zwickau.

Einnahme: Zwickau M. 50,40.

Ausgabe: Diäten M. 15,80, Fahrgelder 7,85, Drucksachen 7, Porto 3,11. Summa M. 33,76.

Bilanz: Einnahme M. 50,40, Ausgabe 33,76. Bestand M. 16,64.

Gesammt-Bilanz.

Einnahme	M. 1264,30
Ausgabe	„ 1186,63
Bestand	M. 77,67

Revidirt auf der Landeskonferenz zu Leipzig am 30. Oktober 1898.

Die Revisoren:
F. Tennhard. Bruno Seifert. Aug. Hamann.

Es wird nunmehr beantragt, dem Kassirer Decharge zu ertheilen, was auch einstimmig beschlossen wird.

Bei der Stellungnahme zur Gründung von Zahlstellen, wozu das umgeänderte Vereinsgesetz Anlaß gab, wurde beschlossen, das bisherige System bestehen zu lassen. Die meisten Redner sprachen gegen die Gründung von Zahlstellen, weil die ganze Umänderung nur eine Verschlechterung insofern sei, als die Unterscheidung zwischen Politischem und Gewerschaftlichem den Polizeibehörden anheimgegeben worden ist. Wie diese aber entscheiden, beweisen die in letzter Zeit vorgekommenen Gerichtsverhandlungen und Verurtheilungen. Damit war eine Anzahl Anträge erledigt.

Aus der langen Reihe von Anträgen, die noch zur Berathung standen, wurden die folgenden angenommen:

1. Die Agitationskommissionen in ihrer jetzigen Zusammensetzung weiter bestehen zu lassen.

2. Die Kommissionen haben es als ihre Hauptaufgabe zu betrachten, die bestehenden Zahlstellen zu befestigen und den Vertrauensleuten helfend zur Seite zu stehen.

3. Die Beiträge zur Agitation in ihrer jetzigen Höhe (Sommer 20 ₰, Winter 10 ₰ pro Quartal) beizubehalten.

4. Wird in einem Orte ein Referent gewünscht, so muß, soll Berücksichtigung eintreten, spätestens 14 Tage vorher dem Comité Mittheilung gemacht werden.

5 Mitglieder des Verbandes haben die Beiträge in der Lohnklasse zu zahlen, welche am Orte der Beschäftigung gültig ist.

6. Referenten erhalten außer Lohnentschädigung und Fahrtentschädigung bei Versammlungen außerhalb ihres Wohnsitzes folgende Entschädigung bezw Diäten: Dauert die Versammlung einen Tag und ist der Referent vor Mitternacht zurück, M. 4, bis nach Mitternacht M. 5, bei mehrtägigen Reisen pro Tag M. 6, für Referate am Orte oder in der näheren Umgebung M. 2.

7. Bevor eine Landeskonferenz einberufen wird, hat sich das einzuberufende Comité mit den anderen Comités, sowie mit den Vertrauensleuten in Verbindung zu setzen und deren Meinung zu hören. Vier Wochen vor stattfindender Konferenz muß die Tagesordnung im „Zimmerer" bekannt gemacht werden.

8. Jede Zahlstelle hat das Recht, einen Delegirten zur Konferenz zu senden. Zahlstellen mit 150—300 Mitgliedern haben zwei, über 300 Mitglieder drei Delegirte zu entsenden. Die Kosten hierfür trägt die Zahlstelle selbst.

9. Dem Protokollführer für seine Arbeiten M. 3 Entschädigung zu gewähren.

In „Verschiedenes" werden einige Anträge bezw. Anfragen über „Arbeitslosenunterstützung" und „Arbeitsnachweise" dem Hauptvorstande bezw. der nächstjährigen Generalversammlung überwiesen.

Leich weist besonders auf die Forderung um besseren Bauarbeiterschutz hin.

Hoyer fordert die Anwesenden nochmals auf, das Beschlossene auch zu beherzigen und die Comités in der Agitation besser zu unterstützen.

Seifert verurtheilt besonders das Verhalten Hausmann's vom Dresdener Agitationscomité, welcher schon die Konferenz verlassen habe, ehe man am Schluß derselben angelangt sei.

Ecke spricht alsdann im Namen des Bureaus den Delegirten Dank für ihr Erscheinen aus, wenn auch anfangs angenommen wurde, daß die Konferenz nicht nothwendig gewesen wäre, und es daher zu lebhaften Auseinandersetzungen kam, haben die Verhandlungen doch gezeigt, daß die Zusammenkunft und Aussprache nicht ganz unnöthig war. Er hofft, daß auch diese Konferenz beitragen wird, uns zu stärken, damit wir durch einheitliche Agitation das große Feld, welches wir noch zu bearbeiten haben, fruchtbar machen. Möge es bald gelingen, endlich sämmtliche Zimmerer Sachsens in den Reihen der um bessere Existenz kämpfenden Arbeitsgenossen zu sehen.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die deutsche Zimmererbewegung wurde hierauf die Konferenz geschlossen.

Berichte.

Barmen. Am 27. November tagte unsere Mitgliederversammlung. Da der erste Vorsitzende, Kamerad Galler, seinen Posten nicht weiter führen kann, wurde an dessen Stelle Kamerad Jensen, zum zweiten Vorsitzenden Kamerad Kolleker und zum Schriftführer Kamerad Auert gewählt. Als Delegirter nach Berlin wurde Kamerad Saupe gewählt. Dann berichtete der Gewerkschaftsdelegirte, Kamerad Kiehme, daß das Gewerkschaftskartell beschlossen habe, eine Zentralherberge zu gründen Es mache aber sehr viele Schwierigkeiten, weil viele Wirthe eine Kaution verlangten. In der Versammlung wurde hierüber weiter kein Beschluß gefaßt. Zu unserer Lohnbewegung wurde beschlossen, noch dieses Jahr die Meister zu benachrichtigen, daß wir nächstes Jahr eine Lohnerhöhung beanspruchen, ferner zum 11. Dezember eine öffentliche Zimmererversammlung einzuberufen um eine neue Lohnkommission zu wählen. Zu der Angelegenheit vom Streik 1890 waren zwei Kameraden anwesend, die erklärten, zu der Zeit keinen Posten bekleidet zu haben; die anderen beiden Kameraden waren trotz der erfolgten Einladung nicht erschienen. Es konnte daher kein Resultat erzielt werden. Zum Punkt „Verschiedenes" verlas der zweite Vorsitzende einen Brief der Zahlstelle Köln, in welchem die Barmer Kameraden zu der Fahnenweihe am 11. Dezember eingeladen werden. Es meldeten sich sechs Kameraden freiwillig, mit der Barmer Fahne hinzufahren.

Brandenburg a. d. H. Am Mittwoch, den 16. November fand hierselbst unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung hätte dieselbe besser besucht sein können. Um den ewigen Klagen über das lange Restiren der Beiträge abzuhelfen, wurde der Kolporteur Kamerad Fuchert mit dem wöchentlichen Einkassiren der Beiträge betraut und hat dafür jedes Mitglied 5 ₰ monatlich zu entrichten. Betreffs unserer Sonntagsversammlungen theilte der Vorsitzende mit, daß dieselben nicht mehr um 9 Uhr abgehalten werden dürfen; dieselben wurden auf 11 Uhr verlegt. Ausgeschlossen auf Grund des § 9 Abs. 1 der Statuten wurden folgende Kameraden: Wagener (6431), Fechner (6455), Friedewald (7082), Liere (8402), Schwien (10849), Gebauer (13960), Böttche (17565), Menz (20706), Krause (27254), Janicke (27255), Müller (27258), Bölke (30311), Kernstedt (33592), Dannenberg (44112), Hennig (49524), Seeger (49523). Bedauerlich ist es ja, daß unter den Genannten sich einige befinden, die bei Gründung der Zahlstelle den Mund nicht voll genug nehmen konnten, jetzt aber abseits stehen. Anderentheils sind es Elemente, die beim diesjährigen Streik wohl das sauer erworbene Geld genommen haben, jetzt jedoch es nicht für nöthig finden, dazu etwas wieder beizusteuern. Unter „Verschiedenes" wurde noch in Anregung gebracht, eine Weihnachtsbescheerung für Kinder zu veranstalten, und sollen zu diesem Zwecke Sammellisten durch den Kolporteur zirkuliren. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Calbe a. d. S. Am Sonnabend, den 27. November, fand unsere Mitgliederversammlung statt, zu der sich wieder nur sieben Mann eingefunden hatten. Da dieses nun zum zehnten Male der Fall ist, kann man zu dem Schlusse kommen, daß die böse Zahl 7 die Kollegen fern hält. Infolgedessen konnten die Punkte, die auf der Tagesordnung standen, nicht verhandelt werden. Die anwesenden Kameraden verließen mißmuthig das Lokal, vielleicht mit dem Vorsatze, das nächste Mal auch nicht mehr zu erscheinen. Es ist traurig, aber wahr!

Cöpenick. Am 20. November tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Der Kassirer Oskar Gehrmann wurde zum Auszahler der Wanderunterstützung gewählt. In „Verschiedenes" wurde ein Antrag vom Gewerkschaftskartell betreffs der Arbeitslosen-Unterstützung diskutirt. Dieser Antrag wurde einer gemischten Kommission überwiesen. In dieselbe wurden die Kameraden Wöcke, Ziegelmann, Schröder, Vetter und Höhnow gewählt. Ein weiterer Antrag wegen Anschaffung neuer Klebekarten für das Jahr 1899 wurde ebenfalls der Kommission überwiesen. Hierauf Schluß der Versammlung.

Delmenhorst. Am 26. November tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Zur Aufnahme meldeten sich zwei Mann. Als Kandidat zur nächsten Generalversammlung wurde August Oetken gewählt. Der Antrag, den örtlichen Unterstützungsfonds aufzuheben, bewirkte eine lebhafte Diskussion. Schließlich wurde mit großer Majorität beschlossen, daß derselbe in unveränderter Weise weiter bestehe. Beschlossen wurde ferner, am ersten Weihnachtstage eine Weihnachtsfeier zu veranstalten; für dieselbe wurden M. 40 aus der Lokalkasse als Zuschuß bewilligt. Die nächste Versammlung am 17. Dezember abzuhalten, wurde angenommen. Für den zweiten Kassirer, welcher seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist, wurde Kamerad Budde gewählt. Betreffs Kontrole der Streikmarken wurde bestimmt, daß sämmtliche Platzdeputirten eine genaue Liste anzufertigen haben, wie viel Marken ein jedes Mitglied hat. Zum Schluß wird noch der Beschluß in Erinnerung gebracht, wonach jedes Mitglied, welches drei Monate mit den Beiträgen im Rückstande ist, in der Versammlung veröffentlicht wird.

Freiburg i. B. Am 6. November fand unsere Monatsversammlung statt. Die Platzdeputirten erstatteten Bericht, wonach die Arbeitsverhältnisse anfangen, schlechter zu werden, und einige Meister versuchen schon jetzt, den so wie so kargen Lohn zu kürzen. Dann wurde der Bericht vom Gewerkschaftskartell erstattet und vom Kassirer die Abrechnung verlesen. Zu der Abrechnung beantragte der Revisor Zeller, eine Vorstandssitzung anzuberaumen, um einen kleinen Mißstand in der Kassenführung zu beseitigen Der Antrag wurde angenommen. Zum Auszahlen der Reiseunterstützung wurde Proß und als Delegirte für's Gewerkschaftskartell die Kameraden Frietz und Pfiester gewählt. Bezüglich der Versammlungen wurde beschlossen, dieselben von jetzt ab jeden ersten und dritten Montag im Monat abzuhalten.

Kellinghusen. Am Sonnabend, den 26. November, tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Die angesetzte Delegirtenwahl zur 13. Generalversammlung konnte leider, da die Versammlung nur schwach besucht war, nicht vorgenommen werden. Kamerad Nordhaus und Delfs rügten die Lauheit der Mitglieder, und stellte Kamerad Nordhaus den Antrag, eine Extraversammlung einzuberufen, mit der Tagesordnung: „Wahl eines Delegirten zur 13. Generalversammlung." Dieselbe findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Hierauf wurde der Fragebogen ausgefüllt, und Kamerad Delfs erwähnte, daß das ein Fortschritt in unserer Gewerkschaftsbewegung ist. Eine Frage betreffs der Sache wegen Peter Soltau wird auch in nächster Versammlung erledigt. Auf Antrag des Kameraden Nordhaus soll Kamerad Soltau zu dieser Versammlung persönlich eingeladen werden. Nach Erledigung noch einiger kleiner Punkte erfolgte Schluß der Versammlung. Anmerkung des Schriftführers: Es wäre sehr erwünscht, wenn die Mitglieder Mann für Mann am 11. Dezember erschienen.

Königsberg i. Pr. Am 22. November fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Zum Auszahlen der Wanderunterstützung wurde Kamerad Schmidt gewählt, und wurde beschlossen, 50 ₰ von der Lokalkasse als Zuschuß zu bewilligen, sodaß die örtliche Unterstützug M. 1 beträgt. Dann verlas der Vorsitzende ein Schreiben vom Hauptvorstand, wonach bis zum 15, Dezember mit den Streikmarken abzurechnen ist und Geld sowie Marken abzuliefern sind. Die Geschäftskommission wurde beauftragt, genaue Erkundigungen einzuziehen über die Kameraden Damrau sen. und jun., da diese für 40 ₰ bei der hiesigen königlichen Ostbahn in Arbeit getreten sein sollen, trotzdem der ortsübliche Stundenlohn 45 ₰ beträgt. Alsdann wurden die Namen der noch restirenden Kameraden verlesen und die Mahnzettel, so weit die Adressen ermittelt werden konnten, den anwesenden Mitgliedern zur Abgabe übergeben. Hierzu machte der Vorsitzende bekannt, daß diese Kameraden nach § 7 Absatz 5 der Statuten keinen „Zimmerer" mehr erhalten. Dann wurde beschlossen, von jetzt ab die Versammlungen jeden Dienstag nach dem 15. im Monat, Abends 6 Uhr, stattfinden zu lassen.

Lahr. Am 20. November hatten wir eine öffentliche Kartellversammlung. Zu einer öffentlichen Zimmerer-

versammlung bringen es die Zimmerer ja doch nicht. Als Referent war erschienen Kamerad Schilling aus Mannheim. Er beleuchtete „die Organisation und die Arbeiterverbände im Allgemeinen". Es ist ein recht trauriges Zeichen, wenn man sieht, daß von ungefähr 50 hier am Platze arbeitenden Zimmerern nur 20 organisirt sind; von diesen 20 Organisirten waren zu Anfang der Versammlung, trotzdem sie eine halbe Stunde später anfing, nur 10 zur Stelle; bis zum Schlusse waren 14 Zimmerer anwesend. Es ist jammerschade, daß die dem Verbande nicht angehörenden Zimmerer hier zu einem solchen Vortrage nicht kommen, denn da würde ihnen klar, was der Verband bezweckt, und was er hier schon genützt hat. Unser Referent Schilling hat es so deutlich zergliedert, daß es jeder begreifen konnte, was auch am Schlusse der Versammlung die Dankesbezeugungen der Anwesenden bekundeten.

Lübeck. Bericht der Mitgliederversammlung vom 23. November. Das angesetzte Referat über das Innungsgesetz mußte ausfallen, da der betreffende Referent ohne jegliche Entschuldigung ausgeblieben war. Die Versammlung drückte ihr Bedauern darüber aus. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung berichtete die Lohnkommission über den Arbeitsnachweis der „Bauhütte". Die Lohnkommission machte bekannt, daß die Innungsmeister unseren gemeinschaftlich ausgearbeiteten Tarif nicht anerkennen, sondern sich strikte an ihre Geschäftsordnung halten. Das Schreiben, welches vom 28. Oktober datirt ist und der Lohnkommission zugesandt wurde, bestätigt das Obige. Das Schreiben legt die Lohnkommission vorläufig zu ihren Akten. Die größte Anzahl der Redner sprach sich dahin aus, daß wir unseren Arbeitsnachweis, Fleischhauerstraße 90, bei Daniel Sand, in erster Linie in Anspruch zu nehmen, im Uebrigen der Innungs-Bauhütte gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen haben. Weiter ist die Lohkommission der Ansicht, daß es wohl jetzt an der Zeit sei, die inneren Verhältnisse der Zahlstelle Lübeck sämmtlichen Mitgliedern des Verbandes deutscher Zimmerer mitzutheilen, und wurde ein diesbezüglicher Antrag mit großer Majorität angenommen. Zum dritten Punkt: „Wahl eines Lohnkommissionsmitgliedes," bemerkte Jünemann, daß er sich als Bauunternehmer etablirt habe und daher von dem Posten als Lohnkommissionsmitglied zurücktrete. An seiner Stelle wurde Kamerad Häring einstimmig gewählt. Zum mecklenburgischen Provinzialverbandstag wurde auf Antrag beschlossen, daß die Agitationsmarken in einer anderen Form oder Farbe herzustellen sind. Als Delegirter wurde Kamerad Aug. Schwarz einstimmig gewählt. In „Verschiedenes" machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, wenn unverhofft die Aufforderung zur Wahl eines Gesellen-Ausschusses ergehen solle, nur solche Kameraden zu wählen, zu denen die Allgemeinheit Vertrauen hat. Betreffs der Arbeitslosenunterstützung wurde der Zahlungstermin bis zum 6. Dezember verlängert. Im Weiteren wurde beschlossen, allen zureisenden Kameraden, die ihre Pflichten dem Verbande gegenüber erfüllt haben, eine Extraunterstützung von 25 ₰ zu gewähren.

Mannheim. Am 27. November tagte in der „Mozarthalle" eine Mitgliederversammlung. Den Kartellbericht erstattete Kamerad Büchler und erläuterte die Mißstände im hiesigen Bäckergewerbe und die Gründung des Arbeitersekretariats. Ein Antrag, die Mitgliedsbücher durch den Vorstand in der ersten Woche im Dezember einziehen und kontroliren zu lassen, gab zu einer regen Debatte Veranlassung. Es wurde das Verhalten einiger Kameraden den Platzdeputirten gegenüber sehr gerügt; viele, meist ältere Kameraden weigern sich, die Bücher vorzuzeigen, weil sie ihren Verpflichtungen dem Verbande gegenüber nicht nachgekommen. Dann lag eine Resolution vor folgenden Inhalts: „In Anbetracht, daß in letzter Zeit verschiedentlich für kranke Mitglieder, welche der Ortskasse angehören, Sammlungen in Mitgliederversammlungen des Verbandes vorgenommen sind, erklärt die heutige Versammlung sich gegen derartige Sammlungen, die für Nichtmitglieder der Zentral-Kranken- und Sterbekasse vorgenommen werden. Ferner möge die Vorstandschaft der Zahlstelle in Zukunft mehr Agitation für die Kasse betreiben und in erster Linie sich selbst anschließen." In der sich anschließenden Diskussion wurde der Zweck und Nutzen der Krankenkasse den Kameraden klar gemacht Von einigen Kameraden wurde hervorgehoben, wie inkonsequent in manchen Fällen von Seiten der Hauptverwaltung gehandelt wurde. Einige ältere Mitglieder, welche sich zwei bis drei Tage mit ihrer Beitragsentrichtung verspäteten, mußten einfach aus der Kasse verschwinden. In einem weiteren Falle wurde von Seiten der Hauptverwaltung einigen früheren Mitgliedern, welche wieder genannter Kasse beitreten wollten, dadurch Hindernisse bereitet, daß ihnen die höchste zulässige Strafe auferlegt wurde mit dem Bemerken: „Auf solche Mitglieder, die hierüber Beschwerde führten, verzichte man." Kritisirt wurde hauptsächlich in diesem Punkte, daß durch dieses Vorgehen keine Spur mehr von Freiheit vorhanden sei, sondern mehr dem Polizeiknüppel ähnlich sieht. Die größte Verwunderung wurde von Seiten einiger Kameraden darüber ausgesprochen, daß, trotzdem es doch in erster Linie Pflicht der Hauptverwaltung sei, die größte Agitation zu entfalten, dieselbe schon seit längeren Jahren anscheinend recht süß schlummere. Nach weiterer Debatte wurde eine Resolution folgenden Inhalts angenommen: „Die Zahlstelle Mannheim des Verbandes verpflichtet sich, für die Zentral-Kranken- und Sterbekasse und ihre Interessen nach Kräften einzutreten und nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß andere Verhältnisse in derselben Platz greifen." Die erstere Resolution, welche von Seiten der Ortsverwaltung eingebracht war, wurde abgelehnt.

Nauen. In der am Sonntag, den 20. November, stattgehabten Mitgliederversammlung waren die Kameraden gut vertreten. Mit dem Auszahlen der Reiseunterstützung wurde unser Kassirer, August Binzelberg, und dessen Stellvertreter, Hermann Voß, beauftragt Ferner wurde beschlossen, während der Feiertage Weihnachten und Neujahr M. 25 aus der Lokalkasse extra zu bewilligen. Zwei Kameraden ließen sich in den Verband aufnehmen. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Neuhaldensleben. Am Sonntag, den 20. Novbr., tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, welche nur mäßig besucht war. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Wahl eines ersten Vorsitzenden", wurde Kamerad Schöne-Neuenhofe gewählt. Dann wurde vom Schriftführer ein schon früher ausgearbeiteter Lohntarif (siehe: Gewerkschaftliches und Lohnbewegung) verlesen, welcher nach einigen Aenderungen angenommen wurde. Die Versammlung beschloß, diesen Lohntarif dem Vertrauensmanne der hiesigen Innungsmeister anfangs Dezember einzusenden, mit dem Ersuchen, gemeinschaftlich mit seinen Kollegen und der dazu gewählten Lohnkommission darüber zu berathen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß sich hier am Orte ein Gewerkschaftskartell gebildet hat. Der Vorsitzende des Lokalverbandes der Handschuhmacher, Genosse Ritter, gab den Mitgliedern Aufklärung über „den Zweck, Nutzen und die Vorzüge eines Kartells". Hierauf beschloß die Versammlung einstimmig, sich demselben anzuschließen und einen Beitrag von 5 ₰ pro Monat und Mitglied zu zahlen. Von diesem Gelde sollen dem Gewerkschaftskartell pro Quartal und Mitglied 5 ₰ überwiesen werden. Der Ueberschuß soll zur Unterstützung anderer ausständiger Zahlstellen resp. anderer Gewerkschaften verwandt werden. Zum Schluß erfolgte eine ernste Mahnung seitens des Vorsitzenden zur regeren Betheiligung an den Versammlungen.

Nürnberg. Am 27. November tagte im Gasthause „König von England" unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die ziemlich gut besucht war Der zweite Vorsitzende mußte den Vorsitz führen, da Fleischmann verhindert war. Ueber Zimmermeister Keßler wird berichtet, daß derselbe weniger zahlen soll als im Sommer, es kann aber kein Ausschluß darüber gegeben werden. Zur Christbaumfeier berichtet Kaul, daß alle Jahre eine solche Feier stattgefunden habe und sei der Ueberschuß in die Lokalkasse geflossen. M. 6 müßten für Saalmiethe aus der Garderobe abgegeben werden. Damit ein Ueberschuß zu verzeichnen sei, möchten die Kameraden für guten Besuch Sorge tragen. Ueber die Verantwortlichkeit des Garderobiers entspann sich eine heftige Debatte. Wosserer erklärt, es müsse nicht immer ein Ueberschuß da sein, deshalb wurde ihm die Garderobe übertragen. Eine Vergnügungskommission, die auch für das ganze Jahr bestehen soll, wurde eingesetzt und dieser M. 40 bewilligt. Zur Landeskonferenz giebt Kaul bekannt, daß vom Hauptvorstande der Wunsch dahin geht, den Ulmer Beschlüssen gemäß zum ersten und zweiten Weihnachtstage nach Nürnberg eine Landeskonferenz einzuberufen. Die Kosten müsse unsere Zahlstelle tragen. Knauer meint, es sei nicht nöthig, es solle erst die Agitationskommission in Thätigkeit gesetzt werden. Es wurde ihm Aufschluß darüber ertheilt, um was es sich handelt und wie die Agitation in den kleinen Städten Nordbayerns betrieben wird Das Uebrige wird der Agitationskommission überlassen. Im Punkt „Verschiedenes" werden von Fleischmann die Zettel zur Aufnahme einer Statistik vertheilt. Ferner ermahnt er die Kameraden, ihre Extramarken noch zu kaufen. Ein Kamerad, der kein Mitglied war, mußte das Lokal verlassen. Der Erklärung, daß er Mitglied und sein Buch in München sei, wurde, da er schon lange hier arbeitet, keinen Glauben geschenkt. Wescherer beantragt hierauf, wie früher Kontroleure zu wählen. Dies wurde beschlossen und wurden Schäfer und Heinrich Meier gewählt. Fleischmann ermahnt zum Schluß zur regen Betheiligung an der Christbaumfeier.

Pößneck. Am 22 November fand in Vater's Salon unsere Mitgliederversammlung statt. Dieselbe war sehr gut besucht. Der Vorsitzende sprach seine Anerkennung darüber aus, daß die neue Zahlstelle jede Woche an Mitgliedern wächst. So sind wir seit der Gründung von 31 Mitgliedern schon auf 69 gestiegen, was doch für Pößneck schon viel bedeutet. Die Zahlstelle erfreut sich daher auch des besten Rufes. Als Delegirte für das Gewerkschaftskartell wurden die Kameraden Hermann Ludwig, Th. Hädrich und zur Auszahlung der Reise-Unterstützung Kamerad Geinitz gewählt. Im Punkt „Verschiedenes" wurden die Kameraden darauf aufmerksam gemacht, den Verband in seinen Bestrebungen nach besten Kräften zu unterstützen.

Posen. Am Freitag, den 25. November, fand eine öffentliche Zimmererversammlung statt, in welcher Kamerad Kube aus Charlottenburg einen Vortrag über den Zweck der Zentralorganisation der Zimmerer hielt. Derselbe führte in sachlicher Weise den anwesenden Kameraden ihre augenblickliche Lage vor Augen und überzeugte dieselben, daß nur vermittelst der Organisation die Lage der Zimmerer Posens gehoben werden kann. In der Diskussion erklärten sich sämmtliche Redner mit dem Referenten einverstanden. Hauptsächlich der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells, Gogowski, welcher als Gast der Versammlung beiwohnte, betonte, daß nur die Organisation uns helfen kann. Nachdem noch einige Kameraden für die Organisation eingetreten, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute im Lokale des Herrn Zickermann tagende öffentliche Zimmererversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und verpflichtet sich, mit voller Kraft für den Verband einzutreten." Hierauf erklärten 25 Kameraden ihren Eintritt und wurden zum provisorischen Vorstand die Kameraden Pfeifer, Wenzel und Behn ernannt.

Rixdorf. Am 22. November tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung Kamerad Mehliß verlas die Abrechnung vom Stiftungsfest Die Einnahme betrug M. 180,50, die Ausgabe M. 136,95, somit einen Ueberschuß von M. 43,55. Ein Antrag des Bibliothekars, M. 50 der Bibliothek zu überweisen wird angenommen. Der Vorsitzende führt dann die Gründe und die Zweckmäßigkeit der Bezirksführer den Kameraden vor Augen. Er ist der Ansicht, daß wir mit dieser Methode bedeutend schneller arbeiten. Den Ausführungen wurde zugestimmt und elf Kameraden als Bezirksführer gewählt und dem Kassirer unterstellt. In „Verschiedenes" wurde beschlossen, so bald eine wichtige Tagesordnung vorliegt, ein Inserat in den „Zimmerer" einrücken zu lassen; ferner die nächste Mitgliederversammlung ausfallen und an diesem Tage eine öffentliche Zimmererversammlung stattfinden zu lassen. Dann wurde das Krankenkassenwesen einer besonderen Kritik unterzogen. Zum Schluß wurde bekannt gegeben, daß, sobald eine öffentliche Versammlung Berlins und Umgegend des Sonntags stattfindet, in unserer Zahlstelle keine Beiträge entgegengenommen werden.

Anmerkung des Vorstandes: Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Mitgliederversammlung nicht ausfallen kann und die öffentliche Versammlung schon vorher stattfindet. Näheres darüber wird den Mitgliedern noch mitgetheilt.

Sonneberg. Am Sonntag, den 20. November, fand unsere Mitgliederversammlung statt, die sehr schlecht besucht war. Wenn für jede Versammlung M. 1 bezahlt würde und dazu Freibier, dann ist es möglich, eine Versammlung zusammenzubringen. Es ist schrecklich, nicht einmal die Hälfte der Mitglieder waren zu sehen. Jedem sollte es doch Ernst sein, an der Verbesserung seiner Lage zu arbeiten. Dafür muß doch die Zeit übrig sein Hier scheint es aber, die Kameraden sind mit ihrem Loos zufrieden. Geht es so fort, dann ist überhaupt keine Aussicht auf Besserung. Von der Tagesordnung ist nur die Wahl eines Auszahlers der Reiseunterstützung zu erwähnen.

Spandau. Am Dienstag, den 29. November, hielt die hiesige Zahlstelle eine Mitgliederversammlung ab. Bezüglich der aus Anlaß des Streiks inhaftirten Mitglieder wurde beschlossen, die Familien mit M. 16 pro Woche zu unterstützen. Bezüglich der Bibliothek wurde beschlossen, dieselbe der Volksbibliothek einzureihen, jedoch behält die Zahlstelle sich das Eigenthumsrecht vor. Zu dem Antrage, ein Stiftungsfest abzuhalten, wurde beschlossen, an dessen Statt ein kleines Weihnachtsvergnügen am 17. Dezember zu veranstalten. Ferner wurde beschlossen, für des verunglückten Kameraden Hornig Familie eine Listensammlung zu veranstalten. Zur Delegirtenwahl soll eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden. Zum Schluß wurden die Kameraden aufgefordert, zum Quartalabschluß, am 24. Dezember, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Stuttgart. Am 20. November fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Zur Auszahlung der Wanderunterstützung wurde der zweite Verwalter des Gewerkschaftshauses, Kamerad Bitterwolf, gewählt. Zu den 75 ₰, welche die Hauptkasse gewährt, zahlt die Lokalkasse noch 25 ₰, so daß jedes berechtigte Mitglied M. 1 erhält. Betreffs Erlangung der Reiselegitimation beschloß die Versammlung, einen höheren Beitrag an Extramarken als den vom Hauptvorstande bestimmten nicht zu gewähren. Dagegen muß jedes nachsuchende Mitglied seinen lokalen Verpflichtungen, 10 ₰ Extrabeitrag und eine Lokalstreikmarke à 20 ₰ pro Woche, ab 1. Oktober nachgekommen sein. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie wir es dieses Jahr mit der Weihnachtsfeier halten, beschloß die Versammlung, eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescheerung, am 11. Dezember im Saale des Schlachthauses abzuhalten. Laut Beschluß der letzten Versammlung wurden dann die Namen der restirenden Mitglieder verlesen und zeigte sich ein überaus trauriges Bild.

Anmerkung des Schriftführers: Wenn auch zur Ehre des größten Theils der hiesigen Zimmerer gesagt werden muß, daß sie den Werth einer starken Organisation erkannt haben und gewillt sind, mit Aufbietung aller Kräfte die errungene Position zu behaupten und zu verbessern, so läßt sich dem gegenüber doch auch nicht leugnen, daß eine ganze Anzahl von Kameraden lässig sind und sich nicht mehr mit dem Eifer wie früher an dem Ausbau unserer Zahlstelle betheiligen und ihr gar den Rücken kehren. Dies, Kameraden, darf nicht so weiter gehen, wenn wir uns nicht bedingungslos dem Unternehmerthum vor die Füße werfen wollen. Angesichts der uns drohenden Zuchthausvorlage, sowie der thatsächlichen Vereinigung der Baugewerksmeister durch ganz Deutschland, sind wir doppelt verpflichtet, Schulter an Schulter zu stehen und zu protestiren, daß man uns unsere Rechte noch weiter beschneidet. Wir dürfen uns nicht zu Menschen herabdrücken lassen, die nur zum arbeiten da sind, im Uebrigen aber das Maul zu halten haben. — Darum, Kameraden, seid einig! Haltet fest an Eurer Organisation und laßt alle persönlichen Reibereien aus dem Spiele, es gilt, unsere gemeinschaftliche Sache zu vertheidigen. Nur vereint werden wir im Stande sein, den Ansturm, den man gegen uns plant, erfolgreich zu pariren!

Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Danzig, 19. Novbr. Auf einem Neubau bei der Zuckerfabrik in Neufahrwasser fiel gestern Nachmittag ein Zimmergeselle von einem hohen Gerüst und erlitt dabei Rippenbrüche und Verletzungen des Rückens und des Kopfes.

Elberfeld, 22. November. An dem von der Firma Dahmann & Potthoff in Elberfeld errichteten Neubau stürzte der 18 Jahre alte Maurer Johann Zey so unglücklich vom Dache in den Keller, daß er gestorben ist.

Mainz, 4. Dezember. Der Zimmerer Mayer aus Harburg stürzte am 30. November von einem Neubau in der Wanbacherstraße ab und erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopfe, so daß er im Hospital darniederliegt. Der Neubau, an welchem sich vorstehender Unfall ereignete, stürzte in der Nacht vom 3. bis 4. Dezember in sich zusammen und bildet gegenwärtig einen großen Schutthaufen. Der Bau wurde von der Firma Strebel aufgeführt. — Am 2. Dezember stürzte von einem Neubau des Sägewerks auf der Ingelheimer Aue der Maurer Heckwolf ab und verletzte sich schwer.

Landau, 21. November. Am Samstag fiel an der eben im Bau begriffenen Artilleriekaserne der 20 Jahre alte Zimmermann Ludwig Stadel von Ottersheim drei Stockwerke herunter. Er wurde in's Spital gebracht.

Dresden, den 3. Dezember. Am Freitag früh ereignete sich beim Abbruch des Hauses Ecke Königstraße und Obergraben ein Unglück, das schwere Verletzungen zweier Arbeiter zur Folge hatte. Eine niederzulegende Wand sammt dem darauf ruhenden Gewölbe stürzte plötzlich ein und begrub zwei Arbeiter unter sich, die schwer verletzt aus dem Schutte gezogen wurden.

In Bischofsburg in Oberschlesien stürzte ein Zimmerer von dem Dache einer Kaserne und blieb todt liegen.

Ueber die Mißstände auf Bauten in Mannheim hat eine Kommission der Bauarbeiter Erhebungen angestellt; sie schreibt uns darüber: Die Erhebungen erstreckten sich auf 171 Bauten, die von zusammen 62 verschiedenen Unternehmern ausgeführt werden. 105 waren Rohbauten, 3 Umbauten und 53 Innenarbeiten. An 11 Bauten wurde die Anlage der Fundamente beobachtet. In 9 Fällen waren die Aufgrabungen gut abgesprießt; in einem Falle nur mangelhaft und in einem Falle miserabel. Ferner wurden 105 Stangengerüste, 49 Bockgerüste und 7 fliegende Gerüste besichtigt. 59 Gerüste waren abgesteift, 22 nicht. Die Gerüstabdeckung durch zwei Etagen, wie das die Unfallverhütungsvorschriften verlangen, fanden wir nur an zwei Bauten; an den noch in Betracht kommenden 84 Bauten war nur die Etage — und oft auch nur recht mangelhaft — abgedeckt, wo gerade darauf gearbeitet wurde. Rücklehnen bezw. Schutzgeländer, die ebenfalls vorgeschrieben sind, fanden wir nur auf den beiden Bauten, die auch die vorschriftsmäßigen Gerüste aufwiesen, sonst nirgends. Die Beschaffenheit des Gerüstholzes war auf 19 Bauten recht mangelhaft, auf 63 dahingegen befriedigend. Wo über die Hand gemauert wurde, war nirgends ein Schutzgerüst zu finden. In 67 Bauten war nur eine Balkenlage abgedeckt, in 12 Bauten nur zwei, obwohl die Bauten alle mehrere Etagen hoch sind. An 15 Bauten konnten wir die Dacharbeiten beobachen; dabei waren weder Fanggerüste angebracht, noch Sicherheitsleinen in Gebrauch. Die Erhebungen fanden noch während des Sommerwetters statt und deshalb läßt sich nicht viel darüber sagen, daß nirgends Nothfenster und Notthüren angebracht waren, dieselben pflegt man jedoch auch im Winter zu sparen. 10 Tüncher- bezw. Gipsergerüste wurden beobachtet; es waren Stangengerüste und an sich nicht schlecht, indessen war die Abdeckung allerwärts mangelhaft und die Schutzgeländer fehlten allerwärts. Die Fassaden der getünchten Häuser werden übrigens auf Leitern ausgeführt — oft eine halsbrechende Arbeit. An 68 Bauten waren Baubuden vorhanden; 11 davon waren in gutem Zustande und 6 auch heizbar; 53 waren höchst mangelhaft und 4 sehr schlecht. 6 Baubuden befanden sich im Keller resp. in der ersten Etage; 57 dienten zugleich als Lagerraum für diverse Baumaterialien, die gesundheitswidrigen Staub verursachen. Auf 16 Bauten waren Verbandskasten mit den nöthigen Materialien zu Nothverbänden bei etwaigen Unfällen; bei 89 Bauten fehlen diese. Bei 66 Bauten waren Aborte; bei 95 Bauten fehlten dieselben. 49 von den vorgefundenen Aborten werden ab und zu gereinigt, 8 werden desinfizirt, 38 Aborte befanden sich in einem recht zweifelhaften Zustande, 19 waren ekelerregend. Die Unfallverhütungsvorschriften hingen auf 81 Bauten aus; auf 80 Bauten nicht.

Es dürfte bekannt sein, daß in Mannheim recht brauchbare Polizeivorschriften existiren — aber, wie Vorstehendes zeigt, nur auf dem Papier! Die regelmäßige Kontrole fehlt! Es muß daher noch energisch agitirt werden, damit heilsamer Wandel eintritt. Vor Allem sollten sich alle Bauarbeiter organisiren, um den gehörigen Druck ausüben zu können. Am 18. Dezember dieses Jahres findet in Karlsruhe eine Konferenz der Bauarbeiter statt, dieselbe ist von der Mannheimer Kommission einberufen, um endlich einmal das geschlossene Vorgehen der Bauarbeiter in Badens größeren Städten anzubahnen. Es wird der Konferenz eine an der Hand der Statistik verfaßte Petition an den badischen Landtag vorliegen. Hoffentlich erfüllt die Konferenz den beabsichtigten Zweck, im Allgemeinen anregend zu wirken.

J. B.

Mißstände auf Bauten vor Gericht. In Beuthen stand am 15. November der Bauunternehmer Kudena aus Myslowitz vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung. Derselbe hatte im Juni 1897 von dem Hausbesitzer Wons die Ausführung des Baues eines Wohnhauses, einschl. der Schachtarbeiten, übernommen, dabei jedoch, wie die Anklage behauptet, gegen die allgemeinen Regeln der Baukunst verstoßen und durch Außerachtlassen der nöthigen Vorsicht bei der Ausführung von Schachtarbeiten den Tod des Schachtarbeiters Hyacint Kempka hervorgerufen. Letzterer war in einer etwa 2 m tiefen Baugrube, welche nicht gehörig abgesteift war, von den zusammenstürzenden Erdmassen verschüttet worden und infolge der dabei erlittenen inneren Verletzungen verstorben. Der Angeklagte wurde überführt und zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

München, 24. November. Vor dem hiesigen Landgericht II kam folgender Fall zur Verhandlung: Im Februar d. J. ließ der Oekonom Nischwitz in Aschering bei Freising ein Wohnhaus ausführen. Mit der Leitung des Baues betraute er den angeklagten Maurerparlier Markus Klaus. Das Gebäude war bereits im Rohbau fertig gestellt und die Zimmererarbeiten der Vollendung nahe, als am 29. März der Giebel einstürzte und den 28 Jahre alten Maurer Thomas Hicker unter seinen Trümmern begrub. Hicker erhielt sehr schwere Verletzungen, u. A. einen mehrfachen Bruch des linken Unterschenkels und war der Verletzte bis Ende Mai im Krankenhause und ist bis heute noch nicht völlig hergestellt. Nach Ansicht des Sachverständigen hat Klaus dadurch gegen die anerkannten Regeln der Baukunst verstoßen, daß er es unterließ, eine Mittelmauer aufzuführen und das Gebälke nur ungenügend verankerte, wodurch sich die Mauer, weil nicht genügend verbunden, ausbauchte und während der Vornahme der Zimmermannsarbeiten zusammenstürzte. Der Angeklagte versichert hoch und theuer, daß er sich keiner strafbaren Handlung bewußt sei und schon öfter so gebaut habe. Der Staatsanwalt beantragte M. 100 event. 20 Tage Gefängniß. Das Urtheil lautet aber auf Freisprechung, weil, wie es in den Urtheilsgründen heißt, der Angeklagte dadurch, daß er keine Mittelmauer aufführte, nicht gegen die anerkannten Regeln der Baukunst verstoßen habe (!) Als vorsichtiger Mann hätte er es thun können, in dieser Unterlassung könne aber keine Schuld gefunden werden. Es sei allgemein Usus auf dem Lande, so zu bauen, wie der Angeklagte Klaus gebaut hat (?!!) Der Einsturz sei einzig und allein durch die Erschütterung des Gebäudes durch die auf dem Bau beschäftigten Zimmerleute verursacht worden.

„Zum Schutze der Arbeiter bei Neubauten" hat der Magistrat in Fürth eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, wonach der Bauleiter oder, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, der Bauherr bei jedem Neubau einen Arbeiter oder Polier dem Magistrat namhaft zu machen hat, dem die Verantwortung für die Innehaltung der Bauvorschriften übertragen worden ist. — Es kann nicht bestritten werden, daß diese Maßregel einen Fortschritt gegenüber den heutigen Zuständen bedeutet, aber wir wundern uns nicht, wenn nun allerwärts eine Persönlichkeit bei den Neubauten angestellt wird, die in einem Verhältniß zu dem wirklichen Bauleiter steht, wie der Brummredakteur einer Zeitung zu deren thatsächlicher Leitung.

Der erste Baukontroleur aus dem Arbeiterstande in Deutschland. An die Stadtverwaltung von Kaiserslautern ist vom dortigen Bezirksamt die Aufforderung ergangen, eine städtische Baukontrole einzuführen. Der Bürgermeister, Dr. Orth, theilte nun in der Stadtrathssitzung am 24. November mit, daß mit Rücksicht darauf, daß in gewissem Sinne bereits eine Baukontrole bestehe — insofern, als die Fundirung bei der Kontrole des Nivellements immer untersucht werde; als eine feuerpolizeiliche Kontrole vorhanden sei; als die Entwässerung, die Wasserleitung und die Abbortanlagen von städtischen Angestellten stets kontrolirt werden — der Bauausschuß zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß es nur noch Pflicht der Stadtverwaltung sein könne, dafür Sorge zu tragen, daß das Bauen selbst mit der gehörigen Sorgfalt und nach technisch richtigen Grundsätzen erfolge. Der Bauausschuß habe daher geglaubt, daß die Stadt diesen Verpflichtungen nachkommen könne, wenn vom nächsten Frühjahre an ein tüchtiger, erfahrener Polier angestellt werde, der die Baustellen zu begehen und zu überwachen hätte. Die Kosten einer solchen Baukontrole müßten natürlich von den Bauherren, in deren Interesse sie ja erfolge, getragen werden. Der Bauausschuß sei der Meinung gewesen, daß für einen größeren Neubau, der den ganzen Sommer kontrolirt werden müßte, M. 20 eine richtig bemessene Entschädigung wären. Für die Anstellung eines Poliers sprechen sich die Herren Stadtbaumeister Bindewald und Baumann, dagegen die Herren Adjunkten Groß und Schmidt aus. Nach längerer Debatte wird der Antrag des Ausschusses mit allen gegen die Stimme des Herrn Schmidt angenommen.

Das ist noch lange nicht ein solcher Baukontroleur wie wir ihn wünschen; immerhin ist zu hoffen, daß durch die Anstellung eines erfahrenen Poliers die Sache schon anders wird als sie bisher war. Erfreulich ist, daß sich die beiden Stadtbaumeister für diese Kontrole ausgesprochen haben.

Ueber die Bauthätigkeit wird aus Harburg berichtet, daß dieselbe in diesem Jahre sehr rege gewesen und infolge der andauernd milden Witterung noch nicht unterbrochen worden ist.

Aus Werdau in Sachsen wird gemeldet: In hiesiger Stadt hat im Laufe dieses Jahres eine rege Bauthätigkeit geherrscht. Es sind nicht weniger als 28 neue Wohnhäuser errichtet worden. Mehrere Wohnhausbauten sind weiter geplant bezw. werden kommendes Frühjahr in Angriff genommen.

Aus Villingen am Schwarzwalde wird geschrieben: Eine nie geahnte Bauthätigkeit hat unsere alte Zähringerstadt im laufenden Jahre entwickelt. Annähernd 40 neue Häuser kamen zur Erstellung, und zwar nicht im alten „Scheuernstil", sondern in moderner Architektur erbaut, geziert von Erkern, Balkonen und Thürmen.

Aus Dessau wird unterm 27. November berichtet, daß in der vorigen Woche zehn Bauprojekte genehmigt sind.

Aus Waren in Mecklenburg wird berichtet, die Bauthätigkeit sei trotz der sehr vorgerückten Zeit noch sehr rege. Die im Frühjahre in Angriff genommenen Gebäude eines Schlosses, Wirthschaftshauses, Viehstalles und Scheune in Klink sehen bereits ihrer Vollendung entgegen. Für die kürzlich in der Wasserstraße abgebrannten drei Häuser stehen schon wieder zwei massive Gebäude, während das dritte Haus noch nicht in Angriff genommen ist. Am Bahnhofe ist in letzter Zeit eine ganze Straße von neuen Häusern erbaut worden. Das Kurhaus, welches am Südende der Buchen errichtet werden sollte, ist bereits so weit fertig, daß man mit dem Ausputzen des Hauses beginnen kann.

In Breslau wurden im Monat September d. J. als vollendet abgenommen 11 Neubauten und 3 Umbauten zu Wohnzwecken, 12 Neubauten und 33 Umbauten zu gewerblichen Zwecken, 20 kleinere Anlagen, zusammen 79 Bauten.

Aus Halle a. S.: Die Bauthätigkeit im Süden unserer Stadt war in diesem Jahre eine rege. Eine Anzahl Gebäude, zumeist Fabrikgebäude, sind dortselbst erstanden. Wie uns mitgetheilt wird, ist für nächstes Jahr eine weitere Anzahl Neubauten vorgesehen.

Ein recht mitleidsvolles Klagelied stimmt die „Dortmunder Zeitung" an, sie schreibt: „Die Bauthätigkeit und leider auch die Bauspekulation schlechtester Art ist in diesem Jahre nicht nur in den Großstädten und in den Industriebezirken, sondern selbst auf dem flachen Lande ganz besonders im Flor. Die wilde und oft unehrenhafte Bauspekulation ist vielleicht der dunkelste Punkt im gegenwärtigen deutschen Erwerbsleben."

Aus Düsseldorf wird berichtet: Ein Plakat, welches die Zustände im hiesigen Bauwesen scharf beleuchtet, findet sich hier an zwei Baustellen in der Charlottenstraße angeheftet. Es hat folgenden Inhalt: „Wegen Nichtzahlung der fälligen Baurate sind die Arbeiten vorläufig eingestellt."

Eine recht wunderliche Submission wird bei dem Vergeben der Arbeiten zum Neubau einer Lungenheilanstalt in Sandbach in Hessen angewandt werden. Wir lesen darüber in der „Darmstädter Zeitung":

Aus den Vorsitzenden der Gewerbevereine bildet sich ein Comité, das die zur Uebernahme von Arbeiten willigen Handwerker aufzeichnet und an den Bauleiter, Kreistechniker Häusel, einschickt. Die einzelnen Handwerkergruppen treten alsdann zusammen und wählen je zwei Obmänner für jedes Handwerk, die Offerten auf die Arbeiten eingeben. Nach dem Zuschlage findet eine Verloosung der Arbeiten an die verschiedenen Meister statt. Auf diese Weise sind Großunternehmer an dieser Arbeit im Betrage von etwa M. 500000 ausgeschlossen.

Die „segensreichen Wirkungen" des Befähigungsnachweises im Baugewerbe. In Oesterreich besteht bekanntlich der obligatorische Befähigungsnachweis, nur geprüfte Baumeister dürfen bauen. Wer nun aber meint, die Schlamperei auf Bauten wäre in Oesterreich nicht so groß wie in Deutschland, der irrt gewaltig. Die „Neue freie Presse" in Wien, ein keineswegs arbeiterfreundliches Blatt, das sich der „Hebung des Handwerks" ebenso gewidmet hat, wie die großen kapitalistischen Zeitungen in Deutschland, die den Bauernfang betreiben, berichtet unterm 22. November:

„Die Bewohner in der Umgebung der Markthalle im IX. Bezirke wurden heute zu früher Morgenstunde sehr unsanft aus dem Schlafe geweckt. Sie hörten ein Krachen und Poltern, das an ein Erdbeben glauben ließ. Erschreckt sprangen sie vom Lager und blickten angstvoll auf die Straße. In manchen Wohnungen wirkte die Erschütterung sehr stark. Uhren blieben stehen, sie zeigten 3/4 5 Uhr Morgens. Um diese Zeit stürzte bei dem im Bau befindlichen, vier Stockwerke hohen Hause in der Thurygasse Nr. 5 Alles bis auf die Hauptmauern, vom vierten Stockwerke bis hinab in das Parterre, ein."

Als Architekt und Baumeister fungirt der Stadtbaumeister Richard Heidrich, also ein Mann, der den Befähigungsnachweis wiederholt erbracht hat.

Einiges Licht in die Sache bringt dann eine Zuschrift, welche das Blatt am 26. November veröffentlicht, darin heißt es:

„Es ist eine bekannte Thatsache, daß sich befugte Baumeister, und noch öfter Maurermeister, gewinnsüchtigen Bauspekulanten geradezu verdingen, deren Treiben mit ihrem Namen decken und derart vor der Behörde als Bauführer erscheinen, während sie in Wirklichkeit nur gegen ein wöchentliches Honorar dem Bauspekulanten die „Mauer" abgeben. Solche Bauspekulanten betrachten, infolge ihrer Unwissenheit und ihrer Gewissenlosigkeit, einen Bau nicht als ein nach den Regeln der Wissenschaft organisch gegliedertes Ganzes, sondern nur als eine Waare, zu deren Herstellung sie selbst die Rohprodukte: Ziegel, Kalk, Sand 2c., beisteuern. Ja noch mehr, einzig und allein den Gewinn im Auge, üben sie auf den Winkelbauführer einen Druck aus, überall bis in's Sinnlose zu knickern und zu sparen, oder aber nehmen überhaupt die Bauleitung selbst in die Hand, den rückgratlosen Bau- oder Maurermeister ganz bei Seite schiebend... Die Geldstrafen, womit die „Planunterschreiber" belegt werden, haben gar keinen Erfolg, nachdem selbige leicht zu

verschmerzen sind und es dem Spekulanten profitabler erscheint, sich mit derartigen Pönalen die weitere Möglichkeit, sein unsauberes Thun fortzusetzen, zu erhalten ... Der wenn auch tägliche Besuch des Baues durch behördliche Organe ist für die Bauarbeit ziemlich irrelevant, nachdem solche Bauspekulanten einen ganzen Aufpasserdienst organisirt haben und die Arbeit demgemäß für den Augenblick reguliren."

Man sieht also, der Befähigungsnachweis hilft nicht nur nicht, sondern er ist schädlich Die behördliche Kontrole allein hilft auch nicht, sondern diese muß mit den Organisationen der Bauarbeiter Fühlung haben, wie in Zürich, dann kommt die Sache erst anders.

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

In Friedland in Mecklenburg hat sich wieder eine Verbandszahlstelle gegründet. Hoffen wir, daß sie von Bestand sein wird.

Aus Itzehoe wird uns geschrieben: Aufsehen erregt die Maßregelung unseres Zahlstellenvorsitzenden, Kameraden Kemmer, der zugleich auch Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei ist. Er hat längere Zeit bei dem Zimmermeister Nebendahl gearbeitet und dort einen höheren Lohn erhalten, als den Durchschnitts- resp. tarifmäßigen Minimallohn. Der Meister entließ unseren Kameraden, weil er an einem Richtschmause nicht Theil nahm. Ein anderer Kamerad, Namens Müller, der auf dem Platze 14 Jahre seine Arbeitskraft hat ausbeuten lassen, ist ebenfalls auf das Straßenpflaster geworfen, weil er eines Montags nicht zur Arbeit gehen konnte.

Lohnforderung der Zimmerer von Neuhaldensleben und Umgegend. Die Arbeitszeit ist wie folgt, festgesetzt:

Vom 15. März bis 15. Oktober	10	Stunden
„ 16. März bis 31. Oktober	9	„
„ 1. November bis 30. November..	8½	„
„ 1. Dezember bis 31. Januar....	8	„
„ 1. Februar bis 28. Februar.....	8½	„
„ 1. März bis 14. März.....	9	„

§ 1. Während der langen Arbeitszeit von 6 bis 6 Uhr wird am Sonnabend um 5 Uhr, an den beiden Sonnabenden vor Ostern und Pfingsten um 4 Uhr Feierabend gemacht, ohne Lohnabzug.

§ 2. Alle Arbeitsstunden von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends sollen mit 33 ₰ bezahlt werden.

§ 3. Freie Vereinbarung über den Stundenlohn findet statt: 1. Für Junggesellen, welche nachweislich noch nicht ein Jahr als Geselle gearbeitet haben, doch soll diesen nicht unter 27 ₰ gezahlt werden. 2. Für alte Gesellen, welche nicht mehr im Vollbesitz der geschäftlichen Leistungsfähigkeit sind; diesen soll jedoch nicht unter 30 ₰ gezahlt werden.

§ 4. Als Ueberstunden gelten für's ganze Jahr die Stunden von 5 bis 6 Uhr Morgens und von 6 bis 9 Uhr Abends; dieselben sollen mit 40 ₰ bezahlt werden.

§ 5. Nachtarbeit dauert von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens. Diese Stunden sollen doppelt bezahlt werden. Bei längerer Dauer als drei Stunden wird eine Stunde Pause gemacht, für welche ein Lohnabzug nicht stattfinden darf.

§ 6. Sollte ausnahmsweise an Sonn- und Feiertagen gearbeitet werden, so soll jede Stunde doppelt bezahlt werden.

§ 7. Bei Wasserarbeiten soll während der Tageszeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends ein Zuschlag von 10 ₰ pro Stunde gezahlt werden. Im Uebrigen gelten die Bestimmungen ad 4, 5 und 6.

§ 8. Bei Arbeiten über Land soll bei einer Entfernung von 5 km die Stunde mit 10 ₰ Aufschlag bezahlt werden. Ist die Arbeitsstelle weiter als 5 km vom Platze entfernt, so soll der Marsch dahin als Arbeitszeit angerechnet werden; kann aber die Bahn benutzt werden, so soll das Fahrgeld vergütet werden. Ist die Entfernung vom Platze nach der Arbeitsstelle so weit entfernt, daß übernachtet werden muß, so soll den Arbeitnehmern außer dem Aufschlag M. 1 Zehrungskosten vergütet werden.

§ 9. Akkordarbeiten sollen gänzlich ausgeschlossen sein.

§ 10. Das Arbeits- und Lohnverhältniß kann ohne vorherige Kündigung von beiden Seiten und zu jeder Tageszeit gelöst werden.

§ 11. Die Arbeitswoche beginnt am Sonnabend Morgen und schließt am Freitag Abend. Die Lohnzahlung muß am Sonnabend thunlichst vor Feierabend erfolgt sein.

§ 12. Glaubt ein Arbeitgeber zu einer Beschwerde über einen Arbeitnehmer berechtigt zu sein, wegen Verstoßes gegen die getroffenen Abmachungen, so hat derselbe sich an die unterzeichnete Lohnkommission zu wenden; desgleichen auch umgekehrt; die letztere hat dann für Abhülfe zu sorgen.

Dieser Tarif tritt am 1. April 1899 in Kraft und läuft am 31. März 1900 ab.

Die Lohnkommission der Zimmerer von Neuhaldensleben und Umgegend.

In Schwerin beschlossen die Zimmerer in einer öffentlichen Versammlung am 29. November, den Baugeschäftsinhabern zum 1. Januar nachstehende Forderungen zu unterbreiten: Der Stundenlohn soll um 5 ₰ erhöht werden. Außerdem soll folgender Arbeitstarif eingeführt werden. Vom 1. bis 28. Februar wird von 7½ Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends gearbeitet, während der Zeit findet zum Frühstück eine halbstündige Pause und eine einstündige Mittagspause statt. Vom 1. bis 31. März wird von 6½ Uhr Morgens bis 6½ Uhr Abends gearbeitet und die Arbeit wird durch eine je halbstündige Frühstücks- und Vesperpause, sowie durch eine 1½stündige Mittagspause unterbrochen. Vom 1. April bis 15. September wird von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends gearbeitet, die Frühstücks- und Vesperpause beibehalten und die Mittagspause auf 2 Stunden ausgedehnt. Vom 16. September bis 15. Oktober wird von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr gearbeitet, bei je halbstündiger Frühstücks- und Vesperpause und 1½stündiger Mittagspause. Vom 16. Oktober bis 15. November dauert die Arbeitszeit von Morgens 7 Uhr bis Abends 5 Uhr, unterbrochen von halbstündiger Frühstücks- und 1stündiger Mittagspause. Vom 16. November bis 1. Februar dauert die Arbeitszeit von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr, bei halbstündiger Frühstücks- und 1stündiger Mittagspause. Die Lohnauszahlung soll auf der Arbeitsstelle stattfinden und die Forderung mit dem 1. April 1899 in Kraft treten.

Aus Nowawes. Nach einem Beschlusse der öffentlichen Zimmererversammlung vom 30. Oktober d. J. sollte bei dem Unternehmer Schönebeck kein organisirter Zimmerer unter 42 ₰ Stundenlohn arbeiten. Da dieses verschiedentlich nun doch geschehen, wurde die Lohnkommission bei dem betreffenden Unternehmer vorstellig. Am Sonnabend, den 26. November, äußerte sich nun derselbe einem Mitgliede der Lohnkommission gegenüber, daß er wohl Leute anstellen müsse, aber von den Nowaweser Verbandsbrüdern nehme er keine. Sollte er es aber trotzdem thun, würde er sie höchstens mit Lehmtragen beschäftigen. Der Unterhandlung wohnte ein Kamerad, der bei dem Unternehmer beschäftigt ist und kein Verbandsmitglied ist, bei; derselbe sekundirte seinem Meister und meinte, schon einmal sei der Verband im Begriff gewesen, ohne polizeiliche Erlaubniß (!) die Sperre zu verhängen. Am 27. November verhandelte die Kommission abermals mit dem Herrn, und da derselbe rundweg erklärte, er erkenne unseren Lohntarif nicht an und zahle, wie es ihm gefalle, wurde in einer engeren Sitzung über Platz und Bauten des Unternehmers Schönebeck bis auf Weiteres die Sperre verhängt. Es wird nun dringend ersucht, den Zuzug fern zu halten.

In Stendal wurde in einer Versammlung der Zimmerer und Mühlenbauer, die von dem Altgesellen zum 25. November einberufen war, beschlossen, mit den Maurern gemeinsam folgende Forderungen an die Baugeschäftsinhaber zu richten: Vom Sonnabend nach dem 15. März 1899 ab 36 ₰ Minimallohn zu zahlen. Die Bezahlung der Ueberstunden und Ueberlandarbeit unterliegt der jedesmaligen Vereinbarung mit dem Meister; für Wasserarbeiten 10 ₰ Aufschlag pro Stunde. An den Tagen vor den hohen Festen eine Stunde früher Feierabend, ohne Lohnabzug. Den Lohn auf der Arbeitsstelle auszuzahlen, und wo das nicht geschieht, den Weg nach Feierabend als Ueberstunde zu bezahlen.

Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: Am 12. November wurde die neue Rheinbrücke eingeweiht, wozu diverse Honoratioren hier waren. Die Zimmerarbeiten hat bekanntlich die Firma Gebr. Helfmann in Frankfurt a. M. geliefert. An dem Tage der Einweihung durfte nicht gearbeitet werden, die Zimmerer mußten, wie alle übrigen Arbeiter, feiern. Man sollte nun glauben, bei den immensen Verdiensten, die jene Firma hatte, würde sie ihren Arbeitern für den Tag, wo sie feiern mußten, den Lohn ausbezahlen; um so mehr konnte man des Glaubens sein, weil der Lohn vor dem Gewerbegericht sehr wohl erstritten werden könnte. Aber weit gefehlt, die Firma sagt sich: „Selber essen macht fett", und zahlt für den unfreiwilligen „Festtag" den Lohn nicht aus. Die Zimmerer haben daraufhin die Arbeit eingestellt. Es ist das vielleicht der letzte Streik an dieser Brücke, der erste ist es dahingegen nicht. Die Firma hat durch diverse Streiks veranlaßt werden müssen, einen Lohn zu zahlen, welcher der schweren und gefährlichen Arbeit entsprechend war. Im Juli 1896 begannen die Arbeiten; die Zimmerer erhielten den Lumpenlohn von 40 ₰ pro Stunde. Durch verschiedene Arbeitseinstellungen ist derselbe dann endlich auf 60 ₰ gekommen. Die Arbeitskräfte haben natürlich fortwährend gewechselt.

Eine sensationelle Nachricht wurde im Laufe der vergangenen Woche in ganz Deutschland verbreitet — von den arbeiterfeindlichen Zeitungen natürlich, vom Schlage des „Berliner Lokalanzeiger", der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", der „Kölnischen Zeitung" usw. —, die also lautet:

Hamburg, 21. November, 11 Uhr 14 Min. Nachts. (Telegr. unseres n. Korrespondenten.) Die etwa 70000 Mann umfassenden Verbände der Maurer-, Zimmerer- und Bauhülfsarbeiter, mit dem Sitz in Hamburg, schlossen ein Kartell zwecks gemeinsamen Vorgehens in Streikfällen.

Selbstredend wurde diese Nachricht nun verschiedentlich dahin kommentirt, es sei das eine Mahnung an die Arbeitgeber, sich dem Arbeitgeberverbande anzuschließen usw., wodurch ihr Zweck recht scharf hervortrat. Aber es kann, so meinen wir, garnicht genug Klarheit geschaffen werden über die Verlogenheit der großen und kleinen kapitalistischen Zeitungen, und deshalb wollen wir nicht nur jene Nachricht in Abrede stellen, sondern auch zeigen, welchen Ursprung sie hat.

Am Sonntag, den 20. November, fand eine Versammlung der Hamburger Maurer statt, die Stellung nahm zu einer partiellen Arbeitseinstellung der Maurerarbeitsleute. Die „Hamburger Nachrichten", bekanntlich das skrupelloseste Organ in Hamburg, brachten darüber am 22. November einen Bericht, der in seinem wesentlichsten Theile lautet, wie folgt:

„Der Referent Hugo Kober theilte als Ursache der Arbeitseinstellung das Folgende mit: Die Bauarbeiter haben eine Lohnerhöhung von 50 auf 60 ₰ pro Stunde gefordert; es wurden ihnen 55 ₰ geboten, jedoch mit der Klausel, dann auch 25 anstatt 22 Steine hinauf zu tragen, was eine Mehrbelastung von 18 Pfund für die Arbeiter bedeute. Die Arbeiter gingen deshalb auf dieses Anerbieten nicht ein, und nach mehrmaligem Unterhandeln wurde am Donnerstag dort der Streik proklamirt. Inzwischen ist es jedoch dem Unternehmer gelungen, vollgültigen Ersatz zu erlangen, und jetzt trete an die Maurer die Frage heran, ob sie sich mit den ausständigen Maurerarbeitsleuten solidarisch erklären wollten und nicht mit den dort jetzt in Arbeit Stehenden arbeiten wollten oder nicht. Es sei hierbei in Erwägung zu ziehen, daß zwischen den Verwaltungen des Maurer-, Zimmerer- und Bauarbeiterverbandes eine Vereinbarung getroffen worden sei, wonach von keinem der drei Kontrahenten ein Streik inszenirt werden dürfe, wenn nicht eine diesbezügliche Verständigung zwischen den drei Verbänden erzielt worden sei. Diese Verabredung sei von den Bauarbeitern nicht innegehalten worden, und es frage sich nun, was die Maurer in diesem Falle thun würden. Nach längerer Debatte wurde die Frage: „Wollen wir unter den obwaltenden Umständen beim Unternehmer Brekelbaum weiter arbeiten?" mit allen gegen zwei Stimmen bejaht."

Es handelt sich demnach um eine Verständigung der Zahlstellen der drei genannten Verbände, von der wir, wie wir nebenbei bemerken wollen, auch keine Ahnung haben. Und es handelt sich ferner um eine Verständigung, die eine ganz andere Bedeutung hat, als ihr von den kapitalistischen Zeilenschindern unterschoben wird. Es wäre freilich ganz überflüssig, sich über diese Art Berichterstattung zu entrüsten, aber man sollte sie doch gehörig würdigen insofern, als man ihr kein Wort glaubt.

Der zweite Verbandstag des Zentralverbandes de deutschen Stukkateure, Gipser usw. fand in Halle a. S. statt. Vertreten waren 19 Orte. Die Zahl der organisirten Stukkateure beträgt 2500 bei schätzungsweise 9000 überhaupt Beschäftigten. Seit dem letzten Verbandstage wurden M. 14 787,86 ausgegeben. Das Vermögen beträgt zur Zeit M. 6208,55. Der erste Verhandlungsgegenstand von Belang war die Arbeitslosenunterstützung. Mit der Einführung derselben konnte man sich vorerst noch nicht befreunden, es wurde vielmehr der Vorstand beauftragt, vom 1. Januar 1899 ab statistische Erhebungen vorzunehmen, um die Sache reiflicher prüfen zu können. Hierauf wurde ein Streikreglement vorgelegt und angenommen. Darnach sind Angriffsstreiks drei Monate vorher dem Vorstande anzuzeigen, ferner muß Jeder zwei Monate Mitglied sein, ehe er Anspruch auf Streikunterstützung machen kann. Die Unterstützung wird von der zweiten Streikwoche ab bezahlt und beträgt für unverheirathete M. 10, für verheirathete Mitglieder M. 12, außerdem für jedes Kind M. 1. An Reiseunterstützung werden nach achtwöchiger Karenzzeit 1½ ₰ pro Kilometer gezahlt. Weiter wurde die Gründung eines eigenen Organs „im Prinzip" beschlossen, die definitive Erledigung dieser Angelegenheit jedoch von der Zustimmung der Filialen abhängig gemacht. Bis jetzt ist der „Grundstein" Organ des Verbandes. Für den Fall der Gründung eines eigenen Organs soll ein besoldeter Beamter angestellt und diesem die Redaktion übertragen werden. In Bezug auf die Lohn- und Akkordarbeit wurde eine Resolution angenommen, welche die Abschaffung des Akkord- und Stücklohnsystems und Einführung eines geregelten Zeitlohnsystems innerhalb der nächsten zwei Jahre verlangt. In demselben Zeitraume soll die Lichtarbeit, da diese auf den Bauten die Unfallgefahr bedeutend vergrößert, in Wegfall kommen. Als Zentralbevollmächtigter wird Odenthal-Köln gewählt, als Sitz des Ausschusses Hamburg, als Ort für den nächsten Verbandstag Frankfurt a M. Schließlich wurde empfohlen, überall Agitations-Kommissionen in's Leben zu rufen, und dem Zentralvorstande zum Zwecke der Agitation M. 500 zur Verfügung gestellt, der mit Zustimmung des Ausschusses jedoch diese Summe überschreiten kann.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Aus Markranstädt. Wegen Uebertretung der §§ 1 a und 34 des sächsischen Vereins- und Versammlungsgesetzes fand am 25. November Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Angeklagt war der Zimmerer Drescher, weil er in der Bauhandwerkerversammlung vom 25. September als Versammlungsleiter die Minderjährigen nicht zum Verlassen des Lokals aufgefordert hatte. Der als Zeuge anwesende Wachtmeister Wilhelm gab auf Befragen an, daß er Minderjährige in der Versammlung nicht bemerkt habe und daß er eine Aufforderung an Minderjährige deshalb nicht verlangt habe, weil es sich um eine gewerkschaftliche Versammlung gehandelt habe. Es sei ihm erst von dem Schutzmann Fleischer mitgetheilt worden, daß Minderjährige anwesend waren. Unter solchen Umständen beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft selbst Freisprechung und demgemäß lautete das Urtheil. Die Kosten fallen der Staats

kasse zur Last. Aus den Gründen des Urtheils sei hervorgehoben, daß, da die Polizei stets eingegriffen habe, wenn das politische Gebiet gestreift wurde, von einer Versammlung, die unter § 1a des Vereins- und Versammlungsgesetzes falle, keine Rede sein könne und demgemäß eine Pflicht für den Versammlungsleiter, die Minderjährigen auszuweisen, nicht bestanden habe. Im Uebrigen habe aber auch die Polizei die Pflicht, auf derartige Unterlassungen aufmerksam zu machen, um dadurch Gesetzesübertretungen vorzubeugen.

Briefkasten der Redaktion.

Die Vorstände der Zahlstellen machen wir darauf aufmerksam, daß dieser Sendung des „Zimmerer" eine Anzahl Broschüren beiliegt, betitelt: „Der Streik und die Aussperrung der Zimmerer Magdeburgs 1898", enthaltend eine Denkschrift mit Anlagen und die Abrechnungen. Die Denkschrift wird sich besonders in kleinen Zahlstellen zur Vorlesung sehr gut eignen.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt" der Generalkommission für die Lokalvorstände respektive Vertrauensleute bei.

* Mehrere Berichte mußten Raummangels wegen zur nächsten Nummer zurückgestellt werden.

Friedland. Die Adressen des Zahlstellenvorstandes werden nächstes Mal vom Hauptvorstande mit veröffentlicht, der Bericht erübrigt sich daher.

Weiterstadt. Die Anzeige zum 5. Dezember ging hier ein, als die vorige Nummer bereits fertig gestellt war, also etwa zwei Tage zu spät.

Schwiebus, A. B. Es ist uns einfach nicht möglich, auch über allgemeine Gewerkschaftsversammlungen noch lange Berichte zu bringen, die noch dazu nichts weiter enthalten, als die Ausführungen des Referenten. Eine kurze Schilderung der dortigen Zimmererbewegung wäre weit interessanter.

Hagenow. Die Veröffentlichung des Berichtes vom 28. November lohnt sich nicht, denn es ist ja nur die Tagesordnung darin enthalten.

Stuttgart, K. S. Wenn der Raum des „Zimmerer" gefüllt ist, dann müssen die später eingehenden Sachen selbstverständlich zur anderen Nummer zurückbleiben.

Quittung

der Hauptkasse des Zentral-Verbandes der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands über eingegangene Beträge während der Zeit vom 1. bis zum 30. November d. J.

Aus Barmen M. 22, Bautzen 7, Berlin 500, in Rechn. 97,27, Breslau 200, Bütow (Eintr.) 3,20, Dessau 19,33, Dortmund (in Rechn. 12,10, Dresden (in Rechn.) 399,70, Eberswalde 24,90, Eisfeld 7,41, Erfurt 50, Eckernförde 51,60, Emmendingen (Eintr.) 3,30, Frankfurt a. M. 50, Freienwalde 10,95, Friedland (Eintr.) 2,50, Gadebusch 79,26, Gelsenkirchen 34, Göttingen 43,17, Greifswald 32,55, Hagen 40,02, Hausen-Steinbach 45,15, Heidelberg 8,22, Herne 50, Ilmenau-Gräfinau 72,69, Königsberg i. Pr. 43,64, Kaiserslautern 50,45, Kreuzburg 14,63, Kottbus 30,90, Kostheim 20, Krefeld 2,80, Kabarz 71,42, Köln 18, Lippehne 9,11, Lahr 8,97, Langenselbold 16,92, Lübeck 137,10, Landsberg 30, Leipzig 400, Lauscha 22, Magdeburg 170, Mainz 30, Mügeln i. S. 49,20, Mülheim a. d. R. 57,02, München-Ost 29,65, -West 54,77, -Süd 19,80, Neuhaldensleben 20, Neumünster 36,15, Neustadt i. M. 11,30, Neustadt a. d. H. 2,10, Oberlungwitz 56,22, Pasewalk 29,50, Plauen 12,66, Posen (Eintr.) 3,90, Pößneck 19, Rahlstedt 8,10, Reinbek —,90, Ruhrort 8,10, Salbke 19,94, Spremberg 50,28, Staßfurt 43,24, Stuttgart 375,06, Stade 18,15, Stößen (Eintr.) 4,80, Schwarzenbach 25,17, Stettin 500, Stargard i. P. 18,36, Tilsit (in Rechn.) 16, Torgau 33,35, Ummendorf 3,40, Vienenburg 26,10, Weinheim 11,52, Weißenfels 61,41, Wittenberg 109,71, Wismar 4,50, Wilhelmshaven 50, Wieblingen (Eintr.) 6, Einzelzahler der Hauptkasse 80,30.

Streikfonds.

Altona M. 29,15, Bautzen 1,10, Berlin 1500, Bielefeld 176,75, Bremervörde 20, Breslau 400, Dessau 8,90, Doberan 25, Dresden 328, Duisburg 70, Eberswalde 41,20, Erfurt 50, Flottbek 93,10, Freienwalde 4,80, Gadebusch 3, Gelsenkirchen 23,40, Göttingen 4,80, Greifswald 5,80, Hamburg (Bez. V) 3,30, Herne 47,90, Jastrow 1,20, Ilmenau-Gräfinau 20,20, Itzehoe 137,40, Kaiserslautern 21, Köln 40, Krakau 15, Krefeld 7,20, Landsberg 8,40, Mannheim 453,50, München-Süd 1,80, Mügeln i. S. 6,70, Magdeburg 80, Neustadt i. M. 1,40, Nürnberg 170,30, Oggersheim 12, Ohrdruf 10, Plauen —,60, Ruhrort 19,70, Salbke 6,30, Stuttgart 48, Stettin 600, Schwartau 26, Schwabach 14,40, Torgau 8,20, Ummendorf 3, Untertürkheim 3, Wilhelmsburg 62,20, Wilhelmshaven 230, Wittenberg 10, Wiesbaden 20,20, Zerbst 26,20, Zwenkau 9, Einzelzahler 6,90.

Sonstige Eingänge.

Für Liedertexte: Freienwalde M. 1,20, Wilhelmshaven 2,50. Reiseunterstützung zurück: Weiße —,50 Für Duplikate: Pyritz —,25. An Restzahlungen: Pr. Stargard 4,50.

Adolf Römer, Hauptkassirer.

NB. Bei Einsendung jeglicher Beträge ersuche wiederholt, auf der Rückseite des Postabschnittes zu vermerken, ob und wie viel von dem aufgegebenen Betrage für den Streikfonds bestimmt ist. D. O.

Adressen-Verzeichniß

der Vertrauensmänner, welche in den Zahlstellen die Auszahlung der Wanderunterstützung übernommen haben.

(Anspruch auf Wanderunterstützung haben nur diejenigen Mitglieder, welche im Besitz einer vom Verbandsvorstande ausgestellten Reiselegitimation sind. Diese Legitimation muß den Vermerk tragen: „Gültig für den Winter 1898/1899." Die Unterstützung beträgt 75 ₰ und darf in einer und derselben Zahlstelle während der Zeit vom 1 Dezember 1898 bis 31. März 1899 nur einmal verabfolgt werden. Diejenigen Legitimationen, auf denen alle 24 Rubriken mit Stempeln versehen sind, haben ihre Gültigkeit verloren.)

Zweiter Nachtrag.

Altdamm. G. Niedermeyer, Mönchenstr. 6. Abends von 7–8 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
Bergedorf. Verkehrslokal J. Bez, Töpfertwiete 8.
Berlin. Im Verbandslokale, Stralauerstr. 48.
Brandenburg a. d. H. K. Eilert wohnt nicht Neust. Markt 2, sondern 3.
Erfurt. Fr. Jünemann, Schwerinstr. 13. Abends von 6—8 Uhr.
Eisenach. K. Müller, Wolfgang 24 a. Mittags von 12—1 und Abends von 6½ Uhr ab.
Flensburg. A. Andresen, Gastwirth, Angelburgerstraße. Zu jeder Tageszeit.
Friedrichsberg. A. Gorgaz, Wartenbergstr. 68. Zu jeder Tageszeit.
Friedrichsort. H. Harder, im „Schusterkrug". Abends von 6—8 Uhr.
Grasdorf. H. Kräft. Zu jeder Tageszeit.
Göttingen. R. Rätsch, Prinzenstr. 16, 3. Et. Abends von 6—7 Uhr.
Helmstedt. K. Günther, Weinbergstr. 2. Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr.
Heidelberg. Zentralherberge, Hauptstr. 53. Abends von 7—8 Uhr.
Köln. K. Jope, Perlengraben 73, Hths., Thoreingang, 1. Et. Abends von 7—8 Uhr und Sonntags Nachmittags von 3—4 Uhr.
Lübben. G. Schieber in Steinkirchen 99. Mittags von 12—1½ und Abends von 7 Uhr an.
Lüdenscheid. Im Vereinslokale bei A. Rüggeberg, Grabenstraße. Abends von 6—7 und Sonntags von 12—1 Uhr.
Nowawes. C. Dürre, Wilhelmstr. 43.
Neubuckow. H. Schumacher, Keeneserstr. 212. Abends von 6–8 Uhr.
Ohrdruf. Chr. Carl, Brückengasse 18. Abends von 6—7 Uhr.
Pforzheim. Johs. Herrmann, Scheuernbergstr. 8. Zu jeder Tageszeit.
Rendsburg. M. Pittack, Zentralherberge.
Sangerhausen. O. Hoff, Töpfersberg 47. Mittags von 12—1 Uhr.
Schwabach. G. Wittmann, Obere Ziegelgasse 10. Abends von 6—7 Uhr.
Wolfenbüttel. „Gasthaus zum blauen Engel", Fischerstraße 17. Abends von 5—7 Uhr.
Zerbst. K. Fräßdorf, Friedrichstr. 19 (vom 1. Januar ab: Dessauerstr. 9). Abends von 7—8 und Sonntags Mittags von 12 Uhr ab.

Bekanntmachungen

der

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer

(E. H. Nr. 2 in Hamburg).

Bureau: Hamburg-Barmbeck, Hamburgerstr. 129, I.

Vom 1. bis 30. November erhielt die Hauptverwaltung aus den örtlichen Verwaltungen: Barmen M. 35, Bernau 16,50, Charlottenburg 400, Dockenhuden 100, Dortmund 250, Dresden I 200, Duisburg 100, Elbing 70, Erfurt 100, Freiburg 100, Halberstadt 32, Hamburg II 100, Hannover 200, Lübeck 460, Lüneburg 170, Neubrandenburg 60, Potsdam 100, Segeberg 40, Soden 10. Summa M. 2543,50.

Vom 1. bis 30. November erhielten Zuschuß: Augsburg M. 200, Berlin III 400, Berlin IV 400, Berlin VI 300, Biebrich 40, Bremen 200, Brüel 83, Frankfurt a. M. 100, Gelsenkirchen 40, Heidingsfeld 100, Hohenleina 25, Hohenwestedt 50, Leipzig I 100, Löcknitz 50, Mainz 75, Mülheim a. Rh. 50, Mülheim a. d. Ruhr 20, Nowawes 100, Pirmasens 48, Rixdorf 250, Rudolstadt 60, Ruhrort 50, Rummelsburg 100, Sand 30, Schöneberg 200, Staßfurt 54, Stralsund 60, Wik 50, Wilmersdorf 70, Wolmirstedt 30, Zellin 20. Summa M. 3355

Nach § 15 Absatz 4 und 5 des Statuts wurden folgende Mitglieder ausgeschlossen: 217 (10 242), 2. Kl., Rudolf Köppenhagen, geb. 18. Mai 1849 in Nordenburg; 581 (2038), 1. Kl., Heinrich Schelm, geb. 29. Februar 1860 in Dankelsheim; **3947 (6974 und 17 980), 1. Kl., Emil Paul, geb. 28. März 1870 in Berlin**; 14 617 (19 759), 1. Kl., Hermann Nitsche, geb. 5 Mai 1875 in Weigmansdorf; 16 519 (9668), 2. Kl., Johann Langel, geb. 20. August 1869 in Hengloh; 18 587 (5224), 1. Kl., Georg Körber, geb. 16. September 1875 in Harzgerode; 588 (1704), 2. Kl., Fritz Kaltenrieder, geb. 13. Februar 1875 in Kerzers.

Der Vorstand.

Versammlungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Versammlungs-Anzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

Augsburg. Sonntag, den 18. Dezember, im Gasthause „Zum Augsburger Hof", Schwibbogengasse.
Beelitz. Sonntag, den 18. Dezember, im Vereinslokale.
Bernburg. Sonnabend, den 17. Dezember, im „Deutschen Hause".
Bochum. Sonntag, den 18. Dezember, Nachm. 4 Uhr, in der „Germaniahalle".
Bremervörde. Sonnabend, den 17. Dezember, im Lokale des Herrn C. Krull, Altestraße.
Coburg. Sonnabend, den 17. Dezember.
Cöpenick. Sonntag, den 18. Dezember, Nachm. 4 Uhr, bei Troyens, Grünstr. 38.
Cracau b. Magdeb. Sonnabend, den 17. Dezember, Abends 7 Uhr, Zahlabend bei Eisfeld.
Dieburg. Sonntag, den 18. Dezember, im „Pariser Hof".
Düsseldorf. Sonntag, den 18. Dezember, Vormittags 11 Uhr, bei Driesen, Grafenbergerstr. 27.
Eberswalde. Sonntag, den 18. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im Restaurant „Zur Mühle".
Frankenthal. Sonntag, den 11. Dezember, Vormittags 9 Uhr, im „Brückenkopf", dann alle 14 Tage.
Friedrichsberg b. Berlin. Sonnabend, den 17. Dezember, Abends 8 Uhr, bei Moser in Lichtenberg, Dorfstr. 2.
Freiberg i. S. Mittwoch, den 14. Dezember, Zahlabend in Hübler's Restaurant, Gerberstr. 2.
Glückstadt. Montag, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr, bei Mink, Am Markt.
Göppingen. Sonnabend, den 17. Dezember, im „Stuttgarter Hof", Schloßstr. 5.
Görlitz. Mittwoch, den 14. Dezember.
Großenhain. Sonnabend, den 17. Dezember, Abends 7 Uhr, in Nietschke's Restaurant.
Grießheim. Sonntag, den 18. Dezember, Nachm. 4 Uhr, im Lokale „Zum goldenen Stern".
Hamburg. Donnerstag, den 15. Dezember, Abends 8½ Uhr, bei Hilmer, Gänsemarkt.
Herne. Sonntag, den 18. Dezember, Nachm. 4 Uhr, bei Pomm, Bochumerstr. 14.
Holzminden. Sonnabend, den 17. Dezember, bei Herrn Kretzer.
Jena. Donnerstag, den 15. Dezember, Abends 6 Uhr, im Restaurant „Zur Noll".
Kiel. Dienstag, den 13. Dezember, in Schröder's Restaurant, Kehdenstr. 2.
Kotta b. Dresden. Sonnabend, den 17. Dezember, im Gasthause „Stadt Dresden", Leutewitzerstr. 30.
Langenselbold. Sonntag, den 18. Dezember, bei Herrn Einschütz.
Lemgo. Sonnabend, den 17. Dezember, bei Trieloff, Mittelstr. 16/17.
Linden. Dienstag, den 13. Dezember, bei Korte, Pavillonstr. 2.
Löbtau. Jeden Sonnabend Zahlabend in Kämpfe's Restaurant, Wernerstr. 16.
Lüdenscheid. Sonnabend, den 17. Dezember, Abends 8½ Uhr, bei Rüggeberg, Grabenstraße.
Lörrach. Sonntag, den 18. Dezember, Vorm. 9 Uhr, im oberen Saale des „Krokodil".
Magdeburg. Sonnabend, den 17. Dezember, Abends 7½ Uhr, beim Gastwirth Müller, Tischlerkruggasse.
Mannheim. Sonntag, den 18. Dezember, Vormittags 10 Uhr, in der „Mozarthalle", H 5, Nr. 12.
München. Sonntag, den 18. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im „Passauer Hof", Dultstr. 4.
Mügeln. Sonnabend, den 17. Dezember, im Restaurant „Wettiner Hof", Königstraße.
Mülheim a. Rh. Sonntag, den 18. Dezember, Vormittags 11 Uhr, bei Meier, Deutzerstr. 68.
Mülheim a. d. Ruhr. Sonntag, den 18. Dezember.
Mylau. Sonnabend, den 17. Dezember, im Restaurant „Hirschstein".
Nauen. Sonntag, den 18. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, bei Hobusch, Marktstr. 6.
Nienburg a. d. S. Sonnabend, den 17. Dezember, im Gasthofe „Zum Erbprinzen".
Oggersheim. Sonntag, den 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr, im „Feldschlößchen".
Oberhausen. Sonntag, den 18. Dezember, Nachm. 4 Uhr, bei Schauerte.
Plauenscher Grund. Sonnabend, den 17. Dezember, im „Deutschen Haus", Potschappel.
Potsdam. Dienstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr, in Voigt's „Blumengarten", Spandauerstr. 35.
Pritzerbe. Sonntag, den 18. Dezember, Nachm. 4 Uhr, beim Gastwirth Stimming.
Pankow. Sonntag, den 18. Dezember, Vorm. 10 Uhr.
Reichenbach. Sonnabend, den 17. Dezember, in Schreier's Restaurant, Weststraße 7.
Rendsburg. Dienstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr, in der „Neuen Welt".
Roßlau. Sonnabend, den 17. Dezember.
Schleswig. Dienstag, den 13. Dezember, auf der Herberge.
Schwelm. Sonntag, den 18. Dezember, im Verbandslokale bei Böving.
Ueckermünde. Sonntag, den 11. Dezember, Nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Gierke.
Vegesack. Sonntag, den 18. Dezember, Nachm. 4 Uhr, im „Thüringer Hof".
Villingen. Sonntag, den 18. Dezember, Nachm. 1½ Uhr.

Westerland a. Sylt. Dienstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Goldenen Stern".
Wolgast. Sonnabend, den 17. Dezember, beim Gastwirth Schulz.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigedruckt. Wir ersuchen, ohne weitere Aufforderung, das Geld in Briefmarken unter der Adresse A. Bringmann, Hamburg-Barmbeck, Feßlerstraße 28, 1. Et., einzusenden.)

Nachruf.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb im 55. Lebensjahre unser langjähriges Mitglied

E. Backhus.

Ehre seinem Andenken!

[M. 3] **Die Zahlstelle Bremen.**

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer.

Verwaltungsstelle **Barmbeck-Eilbeck.**

Mittwoch, den 14. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Lokale von **R. Ellerbrock,** Hamburgerstr. 134:

Mitglieder-Versammlung.

1. Bericht vom Sanitätsverein. 2. Verschiedenes.

[M. 1] **Der Vorstand.**

Zahlstelle Berlin.

Sonntag, 18. Dezember, Vormittags 10 Uhr, in den **„Arminhallen",** Kommandantenstr. 20:

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Die bevorstehende Generalversammlung, eventuell Stellung von Anträgen. 2. Bericht über die stattgefundene Kartenabstempelung. 3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. **Der Vorstand.**

NB. Mit Rücksicht darauf, daß das vierte Quartal mit dem **24. Dezember** abschließt, ersuchen wir die Mitglieder, ihre Beiträge bis dahin bestimmt entrichten zu wollen. [M. 1,70]

Achtung! Achtung!

Zahlstelle Duisburg.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

am **Sonntag, 18. Dezember,** im Verbandslokale bei Herrn **Brathe,** Klosterstr. 11.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Wegen Wichtigkeit derselben ist es Pflicht, daß jedes Mitglied erscheint und sein Verbandsbuch mitbringt. [M. 1,10] **Der Vorstand.**

Einzelzahler Wurzen.

Sonntag, den 11. Dezember, Nachm. 3 Uhr, in **„Stadt Wien":**

Zimmerer-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Referent: **Aug. Laue** aus Leipzig. Pflicht aller Mitglieder ist es, zu erscheinen.

[M. 1,10] **Der Einberufer.**

Fürstenwalde (Spree).

Sonntag, den 18. Dezember, Vorm. 10½ Uhr, im Lokale der **Schloßkellerei:**

Außerordentliche Versammlung.

Da wichtige Sachen auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder dringend nothwendig. [M. 1] **Der Vorstand.**

Pasewalk.

Sonntag, den 18. Dezember, Nachm. 2 Uhr, in der **Schloßberg-Brauerei:**

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen bittet

[90 ₰] **Der Vorstand.**

Zahlstelle Wolfenbüttel.

Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes: „Blauer Engel", Fischerstraße 17.

[M. 1,50] **Der Vorstand.**

Zahlstelle Lahr.

Unser Lokal ist nach den **„Drei Königen"** verlegt.

[M. 1,20] **Der Vorstand.**

Zahlstelle Köln a. Rh.

Johann Niehus, Buch-Nr. 15 124, ist auf Grund § 9 unseres Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen. [M. 1,50]

Franz Geyersbach, Buch-Nr. 40 871, wird hierdurch an seine Andenken, die er in **Peine** hinterlassen hat, erinnert.

Heinrich Baade, fremder Zimmerer,

[M. 1,50] J. A.: **Ad. Dietz, Braunschweig.**

Adolph Weber, Buch-Nr. 46 878, wird ersucht, seinen Verpflichtungen gegenüber den Kameraden **Rathmann** sofort nachzukommen.

[M. 1,20] **Die Zahlstelle Barmen.**

Klub „Herwegh".

(Gesangverein der Zimmerer Hamburgs.)

Sonntag, den 25. Dezember:

Weihnachts-Kränzchen

im **„Viktoriagarten", Barmbeck** (kleiner Saal), verbunden mit **theatralischen, humoristischen u. Gesangsvorträgen,** sowie **Tannenbaumbescheerung für Kinder.**

Anfang Nachm. 5 Uhr.

Einführungskarte 30 ₰ für einen Herrn nebst Dame. Garderobe 20 ₰ für Erwachsene, Kinder frei.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Obige.**

NB. Karten sind bei den Kolporteuren, sowie an den sonstigen bekannten Stellen zu haben. [M. 4,80]

J. Blume & Co.,

Hamburg.

Täglicher Versand unserer bekannten, echt englisch-ledernen und Manchester Arbeitsartikel u. Isländer Jacken. Muster u. Preiskourant gratis!

J. Blume & Co.,

Hamburg.

Hamburger Spezialartikel

für Maurer und Zimmerer.

Beste Arbeitsgarderoben. Prima Isländer.

Preisliste gratis. Versand franko gegen Nachnahme.

Louis Mosberg, Bielefeld, Nur **Breitestr. 44** (Papenmarkt-Ecke).

Eigene Fabrikation schwerer Arbeitsgarderoben

* * *

Anerkannte Qualitäten. Berühmt durch **Solidität** und **Schnitt.**

M. Mosberg, Nur Breitestr. 45. Bielefeld. Nur Breitestr. 45.

Direkter Versand portofrei gegen Nachnahme.

Extra schwere Isländer, Hemde, Winterjackets, Unterzeuge.

Ausrüstungen für Zimmerer!

Man achte genau auf die Hausnummer 45.

Zum Schutze der Organisation

gründete sich am 18. März 1891 nach dem 16wöchentlichen Kampfe der Tabakarbeiter um ihr Koalitionsrecht die

Tabakarbeiter-Genossenschaft in Hamburg.

Die Genossenschaft zahlt keine Dividende; den v. derselben Beschäftigten wird e. anständ. Lohn bezahlt; bei einer event. Auflösung fällt d. Vermögen a. d. Tabakarb.-Organisationen. An Arbeiterorganisationen, Gewerkschaftskartelle, Arbeiter-Konsumvereine event. direkter Versand zu Engrospreisen. Vertreter erhalten Provision.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Die Anzeigen laufen alle mit Jahresschluß ab. Sollen dieselben auch im nächsten Jahre erscheinen, dann muß bis zum 25. Dezember Bezahlung erfolgen, pro Anzeige M. 8.)

Altona. Verkehrslokal u. Herberge b. Chr. Sievers, Lohmühlenstr. 36.
— G. Friedrichs, Gastwirthschaft und Klublokal, Gr. Bergstr. 170.
— Verkehrslokal bei Carl Fischer, Wilhelmstr. 37.

Altona-Ottensen. Joh. Hörmann, „Zur Claushalle", Clausstr. 34.

Berlin C. August Hahn, Stralauerstraße 48, Gastwirthschaft, Zentralbureau und Arbeitsnachweis der Verbandszahlstellen in Berlin und der Umgegend. Alle Mittheilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und der Umgegend sind hier zu melden. Telephon: Amt V Nr. 3785.
— N. Chr. Hilgenfeld, Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittelung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
— SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 35, Restaurant. Arbeitsvermittelung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
— A. Faller, Pallasstr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittelung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags Vorm. von 10—12, Montags Abends von 8—10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Montags Abends von 8—10 Uhr.
— F. Butschke, Kraustr. 36, Restaurant. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 1. Arbeitsvermittelung und Auszahlung der Wanderunterstützung.
— Verbandslokal und Arbeitsnachweis für Bezirk 3 bei Rothe, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Sonntags Vorm. von 8—12 Uhr. Telephon: Amt VI Nr. 4281.
— O. P. Kohns, Restaurant, Rigaerstr. 127. Zahlstelle des Zentralverbandes, Bezirk 10. Jeden Sonntag Vormittag von 10—12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.

Bergedorf. Zentralherberge und Verkehrslokal bei Joh. Bez, Töpferwiete 8.

Bochum. Herberge beim Gastwirth Krüger, Schützenbahn 8.

Bremen. Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Zahlabend am 1. und 3. Sonnabend eines jeden Monats, bei Bendfeld, Kleine Helle 40.
— Verkehrslokal für Zimmerer, Vermiethung von Zimmererwerkzeug und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse am vierten Sonnabend eines jeden Monats bei Johs. Scharf, Gr. Johannesstraße 120/21.

Breslau. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse: Oderstr. 3, „Grüner Hirsch". Zentralherberge: „Zu den drei Tauben", Neumarkt 8.

Charlottenburg. Dienstags nach dem 1. und 15. jedes Monats Versammlung und Zahlabend der Zentral-Krankenkasse. Arbeitsvermittelung, Verkehrslokal und Zentralherberge bei Leder Bismarckstr. 74.
— Verkehrslokal und Arbeitsvermittelung für Zimmerer bei E. Hohmuth, Krummestr. 41, Ecke der Pestalozzistr.

Cöpenick. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse bei Aug. Troppens, Grünstr. 53. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats Versammlung daselbst.

Danzig. Verkehrs- und Versammlungslokal des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse im „Danziger Bürgergarten" bei Steppuhn, Vorstadt Schidlitz. Alle 14 Tage Dienstags: Versammlung. Jeden Dienstag: Zahlabend.

Dresden. Verkehrslokale und Zahlstellen des Verbandes:
Bezirk 1. Bürgerschänke, Palmstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
Bezirk 2. Fritsching's Restaurant, Drehgasse 8.
Bezirk 3 (Neustadt). Gottlöber's Restaurant, Schöndrunnstr. 1 Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.
Bezirk 4 (Striesen). Restaurant „Deutsche Eiche", Huttenstr. 1.
Bezirk 5 (Pieschen). Restaurant „Zur Hopfenblüthe", Oschatzerstr.
Geschäftsstunden in allen Zahlstellen sind jeden Sonnabend im Winter (Oktober bis März) von 7—9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8—10 Uhr Abends.
Herberge: Seif's Gasthaus, Kleine Brüdergasse 17.

Halle a. d. S. Herberge, Verkehrs- und Versammlungslokal bei Josef Streicher, Gasthof „Zu den drei Königen", Kleine Ulrichstr. 36.

Hamburg-Eilbeck. Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Witten, Wandsbeker Chaussee 156. Am zweiten Donnerstag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Barmbeck. Verkehrslokal für Zimmerer bei Rudolf Ellerbrock, Hamburgerstr. 134, gegenüber der Elsastr. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft.
— O. Niemeyer, Wandsbekerstr. 129, 1. Etage. Vermiethung von Zimmererwerkzeug.

Hamburg-Eimsbüttel. Fr. Lemcke, Verkehrslokal, Belle-Alliancestraße 45.

Hamburg-St. Georg. Wwe. Lange, Berlinerthor 23, Verkehrslokal.

Hamburg-Hamm. Zimmererverkehr bei Aug. Oldach, Mittelstr. 67. Jeden ersten Montag im Monat Zusammenkunft.

Hamburg-Rothenburgsort. Th. Rohlfs, Billhorner Röhrendamm 209, Keller. Verkehrslokal für Zimmerer.

Hamburg-Uhlenhorst. Leop. Haebrich, Mozartstr. 17, Verkehrslokal für Zimmerer.

Hamburg-Winterhude. Wwe. Herzberg, Ohlsdorferstr. 7, part. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden letzten Sonntag im Monat Zusammenkunft.

Hannover. Versammlungslokal und Zentralherberge Neuestr. 27.

Harburg. Versammlungslokal der Zimmerer und Zentralherberge bei Lüssenhop, Erste Bergstr. 7.

Heilbronn. Verkehrslokal und Herberge im Gasthof „Zur Rose". Jeden Sonntag nach dem Zahltage, Mittags 1 Uhr, Zahlstellenversammlung dortselbst, wo auch die Beiträge für die Zentralkrankenkasse entgegengenommen werden. Zahlstellenkassirer: R. Riedel, Werderstr. 104.

Itzehoe. Zimmererherberge und Verkehrslokal bei Fr. Mehrstedt, Am Markt 2, Gasthof „Zur Linde".

Kellinghusen. Verkehrslokal u. Zimmererherberge bei J. Claussen, „Volkshalle", Hauptstraße.

Königsberg i. P. Verkhrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse, sowie Zimmererherberge: Magisterstr. 45.

Leipzig. Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankenkasse im Gosenthal bei H. Hoyer, Duforstr. 36. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankenkasse im „Goldenen Ring", Nicolaistr. 31. Zahlstelle III der Zentral-Krankenkasse bei Joseph Fritzsche, L.-Reudnitz, Leipzigerstr. 5. Verkehrslokal für Plagwitz-Lindenau bei Zeitler, Ecke der Weißenfelser- und Merseburgerstraße.

Löbtau. Jeden Sonnabend und außerdem Mittwochs nach dem 1. und 15. eines jeden Monats: Zahlabend in Kämpfer's Restaurant, Wernerstr. 16.

Lübeck. Verkehrslokal: Fr. Spahrmann, Hundestr. 101. Arbeits-Nachweis: D. Sandt, Fleischhauerstr. 90, 1. Etage.

München. Fremdenherberge und Verkehrslokal des Verbandes „Passauer Hof", Dultstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Vorm. 10 Uhr. Da werden auch Beiträge für die Zentral-Krankenkasse entgegen genommen. — Verbandskassirer: A. Theuerlacher, Westendstr. 7, 3. Et. Kassirer der Zentr.-Krankenk.: M. Weinmann, Thaltirchnerstr. 55, 3. Et.

Pankow-Niederschönhausen. Verkehrslokal bei Heinrich Hoffmann, Brehmestr. 16. Beiträge werden Sonntags nach dem 1. und 15. jedes Monats entgegen genommen. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats findet Versammlung statt.

Rixdorf. Oskar Belling, Steinmetzstr. 64, Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse: Mittwochs 8—10 Uhr Abends, Sonntags 10—1 Uhr Mittags.

Rostock. Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei Siemsen, Beguinenberg 10. Die Mitgliederversammlungen finden alle 14 Tage statt.

Schwerin. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse bei Karl Orgafolke, Gr. Moor 49.

Stettin. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei F. Weißberg, Bismarckstr. 10. Logirhaus von Maßphul, Silberwiese, Holzstr. 24.

Stuttgart. Zentralherberge und Zahlstelle des Verbandes im Gewerkschaftshaus „Zum goldenen Bären", Eßlingerstr. 17.19. Verkehrslokal u. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse Holzstr. 18.

Wilhelmsburg. Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth Ad. Rieckmann, Reiherstieg, Vogelhüttendeich 281.

Wilhelmshaven. Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche" in Bant. Arbeitsnachweis bei G. Gerdes, Neue Wilhelmshavenerstr. 4.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.